

ENDBERICHT

# Strategie zur Digitalen Transformation



**LE**

*Leinfelden-Echterdingen*

ENDBERICHT

# Strategie zur Digitalen Transformation

Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten,  
Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung

Stadtverwaltung Leinfelden-Echterdingen  
Sandra Hofmann, Christian Hein

Marktstraße 6 / 70771 Leinfelden-Echterdingen

## INHALT

---

Glossar .....	4
Vorwort .....	5
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>2. Projektorganisation</b> .....	<b>9</b>
2.1. Organisationsdiagramm.....	9
2.2. Rollen und Funktionen.....	10
2.3. Schnittstelle zum Projekt „Perspektive Verwaltung“ .....	13
<b>3. Projektablauf</b> .....	<b>14</b>
3.1. Meilensteine.....	14
3.2. Prozess.....	15
3.3. Kommunikation, Information und Beteiligung.....	18
<b>4. Handlungsfelder und Maßnahmen</b> .....	<b>19</b>
4.1. Infrastruktur und Standortentwicklung.....	20
4.2. Nachhaltigkeit und Mobilität .....	26
4.3. Kultur, Ehrenamt und Bildung .....	34
4.4. Digitaler Kulturwandel in der Verwaltung.....	40
4.5. Digitale Bürgerdienste .....	44
<b>5. Auswirkungen von Covid-19</b> .....	<b>50</b>
5.1. Begonnene Projekte „Infrastruktur und Standortentwicklung“ .....	50
5.2. Begonnene Projekte „Kultur, Ehrenamt und Bildung“ .....	51
5.3. Begonnene Projekte „Digitaler Kulturwandel in der Verwaltung“ .....	52
<b>6. Datenschutz und -sicherheit</b> .....	<b>54</b>
<b>7. Strategieumsetzung</b> .....	<b>55</b>
7.1. Rolle der Stabsstelle.....	55
7.2. Bedeutung der Fachämter .....	56
7.3. Ressourcenbedarf .....	57
Literaturverzeichnis .....	58
Anhang .....	59

## GLOSSAR

---

### Agiles Arbeiten

Agil zu handeln bezeichnet in der heutigen Arbeitswelt die Fähigkeit, sich beweglich, flexibel, teamfähig und ergebnisorientiert den wechselnden Erfordernissen anpassen zu können. Durch die sich im digitalen Wandel schnell ändernden Anforderungen gilt dies als Vorteil. (Sigel-office.com, 2021)

### Augmented Reality (AR)

Augmented Reality steht im Deutschen für „erweiterte Realität“. Die wahrgenommene Realität wird durch das Einfügen virtueller Elemente in Echtzeit um weitere Informationen ergänzt. Solche Elemente können u. a. Texte, Grafiken oder Videos sein. Für die Nutzenden kommt es zu einer Überlagerung oder Verbindung von realen und virtuellen Darstellungen. (Streicher, 2020; Konstruktionspraxis.vogel.de, 2021)

### Blockchain

Die Blockchain ist eine dezentrale Datenbank. Die Informationen werden in Blöcken gespeichert und zu einer elektronischen Kette verknüpft. Diese ist auf mehrere Rechner innerhalb eines Netzwerkes verteilt. Es können Vorteile in der Nachvollziehbarkeit und Transparenz von Transaktionen entstehen. (Blockchain-welt.de, 2021, Streicher, 2020)

### Industrie 4.0

Der Begriff steht für die vierte große industrielle Revolution. Die digitalen Technologien ermöglichen eine datengesteuerte und mit den Prozesseteilnehmenden vernetzte Produktion, Logistik, Dienstleistung oder auch Personal- und Ressourcenplanung. (Industry-of-Things.de, 2021)

### Internet der Dinge

Internet der Dinge bezeichnet ein Netzwerk von Daten produzierenden Geräten, Sensoren und anderen Anlagen, die diese über das Internet austauschen. Das Internet der Dinge ist eine zentrale Komponente in der Industrie 4.0. Die Gegenstände stellen eigene Zustandsmeldungen zur Verfügung. Beispielsweise kann ein Mülleimer zurückmelden, wann er geleert werden muss. Das „Internet der Dinge“ ist so wichtiger Bestandteil des Konzepts „Smart City“. (Streicher, 2020)

### Künstliche Intelligenz (KI)

Künstliche Intelligenz beschäftigt sich mit Anwendungen, die es Maschinen und Computern ermöglichen menschenähnliche Intelligenzleistungen auszuüben. Maschinen sollen dadurch eigenständig urteilen, lernen und Probleme lösen können. (Wirtschaftslexikon.gabler.de, 2021)

### Open Data

Unter Open Data – „offene Daten“ – werden öffentlich frei zugängliche Daten verstanden. Aufgrund diskriminierungsfreier Lizenzen dürfen diese frei weiterverwendet werden. (bmi.bund.de, 2021)

## VORWORT

---

*„Die Zeit steht nicht still –  
was heute neu ist,  
das ist morgen  
das Alte von gestern“*

**E**s ist unklar, wer diesen Satz einmal gesagt hat. Klar ist hingegen, dass er klug ist. Und das ganz besonders vor dem Hintergrund des digitalen Wandels, der auch unsere Stadt zunehmend beschäftigt.

Schon längst haben wir uns auf den Weg gemacht. 2019 – noch vor der Corona-Pandemie – hat der Gemeinderat die Entwicklung einer Strategie zur digitalen Transformation verabschiedet. In der Folge wurden Handlungsfelder definiert und ein Leitbild entwickelt, Workshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung durchgeführt. Das Ziel dabei: Herausfinden, wo die Transformation sinnvoll umgesetzt werden kann.

Dann verbreitete sich mitten hinein in diesen aufwendigen Prozess das Corona-Virus. Stoppen konnte die Pandemie den digitalen Wandel nicht. Im Gegenteil: Innerhalb kürzester Zeit wurden Lösungen entwickelt, sodass die öffentliche Verwaltung auch im Lockdown arbeiten konnte. Corona wurde zum Katalysator der digitalen Transformation.

Hinter dem Begriffspaar „digitale Transformation“ steckt mehr, als – im Falle einer Stadtverwaltung – den Bürgerinnen und Bürgern immer mehr Dienstleistungen digital zur Verfügung zu stellen. Ein gut gemachter digitaler Wandel – und den streben wir in der Stadt an – muss den Menschen mitnehmen und darf sich nicht darauf beschränken, Bits und Bytes durch Leitungen zu schicken.

Denn der Alltag verändert sich rasant. Augmented Reality, agiles Arbeiten, Blockchain, Industrie 4.0, Internet der Dinge, künstliche Intelligenz: All das sind Begriffe, die mehr oder weniger schon Einzug in unser Leben gehalten haben. Doch eines ist klar: Nicht jeder kann oder will sich ohne Weiteres darauf einlassen, es wird Reibungen geben. Auch das müssen wir bedenken, wenn wir über digitalen Wandel sprechen.

Die nun vorliegende Strategie soll als Grundlage dienen, um diesen digitalen Wandel zu steuern. Sie bezieht die Menschen ein, die in den Rathäusern arbeiten, stellt zugleich aber auch die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt in den Mittelpunkt. Denn für diese sind wir im Rathaus da. Genauso wie für die Wirtschaft, die einem vergleichbaren Transformationsprozess unterliegt.

Wir werden uns weiterhin der veränderten Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger annehmen. Mal kurz unabhängig von Uhrzeit oder Wochentag den Ausweis verlängern oder gemütlich aus dem Sessel im Wohnzimmer oder dem Schreibtischstuhl im Büro per Video mit einem Beschäftigten im Rathaus etwas besprechen. All das wird in einem digitalen Rathaus möglich sein, bei dessen Entwicklung wir sicherlich erst am Anfang stehen.

Dieses Papier ist gleichzeitig ein Fundament zur Fortentwicklung zu einer „Smart City“. Auf diesem Weg werden wir mithilfe von Sensortechnologien beispielsweise Verkehrsflüsse optimieren, Schadstoffmessung betreiben und die intelligente Vernetzung weiterer Bereiche fördern. Denn die Chancen, die die moderne Technik bietet, sind trotz aller Bedenken groß.

Dieser rapiden Zunahme an Aufgaben wird nur mit zusätzlichen Investitionen finanzieller und personeller Natur beizukommen sein, um die beabsichtigten Ziele zu erreichen und zu einer Entlastung von Verwaltung und Stadtgesellschaft zu führen.

Gehen Sie weiter gemeinsam mit uns in Richtung digitale Zukunft – und vergessen Sie dabei den direkten Kontakt mit den Mitmenschen nicht. Denn der ist und bleibt trotz aller Technologie wichtig.



Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, flowing letters that appear to read 'R. Klenk'.

Roland Klenk

# 1

## EINLEITUNG

---

Der digitale Wandel stellt einen Paradigmenwechsel unserer Lebensrealität dar. Im Gegensatz zur „Digitalisierung“, die oft den technologischen Aspekt und die direkte Übertragung des analog Vorhandenen in ein elektronisches Format bezeichnet, erfasst die „digitale Transformation“ die Veränderungen, die sich im Alltag und Arbeitsleben ergeben (können) und bezieht damit den Menschen mit ein.

*(Streicher, 2020)*

**D**er technologische Fortschritt eröffnet der Stadtverwaltung neue Möglichkeiten. Künstliche Intelligenz eignet sich beispielsweise zur automatischen Text- und Bildanalyse. Die Blockchain-Technologie bietet Potenziale für die Gewährleistung der Echtheit von Dokumenten. Ein denkbare Anwendungsszenario von Augmented Reality ist das Einbringen von Zusatzinformationen zu Ausstellungsobjekten in Museen sowie Gebäude- und Landschaftsdaten in der Architektur über entsprechende Brillen. Es gibt viele weitere Technologien und Einsatzfelder *(Streicher, 2020)*.

Das Ziel der vorliegenden Strategie ist es, die digitale Transformation ökonomisch, ökologisch sowie sozial nachhaltig zu gestalten und damit das Wohl der Stadtgesellschaft Leinfelden-Echterdingens zu fördern. Um auf Veränderungen flexibel reagieren zu können, ist sie als anpassungsfähig und agil zu verstehen. Die Strategie wird regelmäßig auf den Grad ihrer Aktualität in der Erfüllung von gegenwärtigen Erfordernissen hin überprüft und fortgeschrieben.

Kapitel 2 stellt die organisatorischen Rahmenbedingungen zur Entwicklung der „Strategie zur digitalen Transformation“ dar. Beispielsweise werden dort die Zusammenstellung des Projektteams und die unterschiedlichen Rollen der Projektbeteiligten erläutert.

Der Entwicklungsprozess der Strategie wurde vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) wissenschaftlich begleitet und ist in Kapitel 3 aufgeführt. Im Herbst 2019 wurden von der Stadtverwaltung ein Leitbild und Handlungsfelder für den digitalen Wandel definiert. In Interviews mit den Fachämtern wurden dann die Bedarfe und der Ist-Stand analysiert, über die Ergebnisse wurde der Gemeinderat informiert. Anfang 2020 fiel der Startschuss für eine dreiteilige Workshopreihe, in der die Stadtverwaltung Zielrichtungen

und konkrete Projektideen für die Handlungsfelder ausformulierte. Die Pandemie führte zu einer Entwicklungspause und machte es notwendig, die bisher erzielten Ergebnisse im Sommer 2021 zu überarbeiten. Die aktualisierten Maßnahmen wurden anschließend priorisiert und dem Jugend- und Gemeinderat in einer digitalen Informationsveranstaltung präsentiert.

Kapitel 4 stellt die einzelnen Handlungsfelder und die darin befindlichen Projektideen im Detail vor. Dieser Abschnitt bietet einen Überblick über die Ergebnisse der Workshops und bildet das Herzstück des Strategiepapiers.

Die Auswirkungen von Covid-19 sind in Kapitel 5 dargestellt. Es zeigt die Maßnahmen aus der Strategie, die mittlerweile vorzeitig während der Pandemie in Umsetzung gebracht wurden.

Der steigenden Bedeutung von Datenschutz und –sicherheit widmet sich Kapitel 6. Der Endbericht schließt mit einem Ausblick in die Zukunft und wichtigen Hinweisen, die das weitere Vorgehen und die Umsetzung der Strategie betreffen in Kapitel 7.

Leinfelden-Echterdingen wird sich in Zukunft weiter konsequent dem digitalen Wandel annehmen. Die Möglichkeiten, die für die Stadtentwicklung hinsichtlich der Stärkung von Standortvorteilen entstehen, sind groß. Genauso wie das Potenzial zur Steigerung der Effizienz in den Arbeitsprozessen. Die Technik soll an den Bedürfnissen der Stadtgesellschaft ausgerichtet eingeführt werden und die Menschen im digitalen Wandel unterstützen.



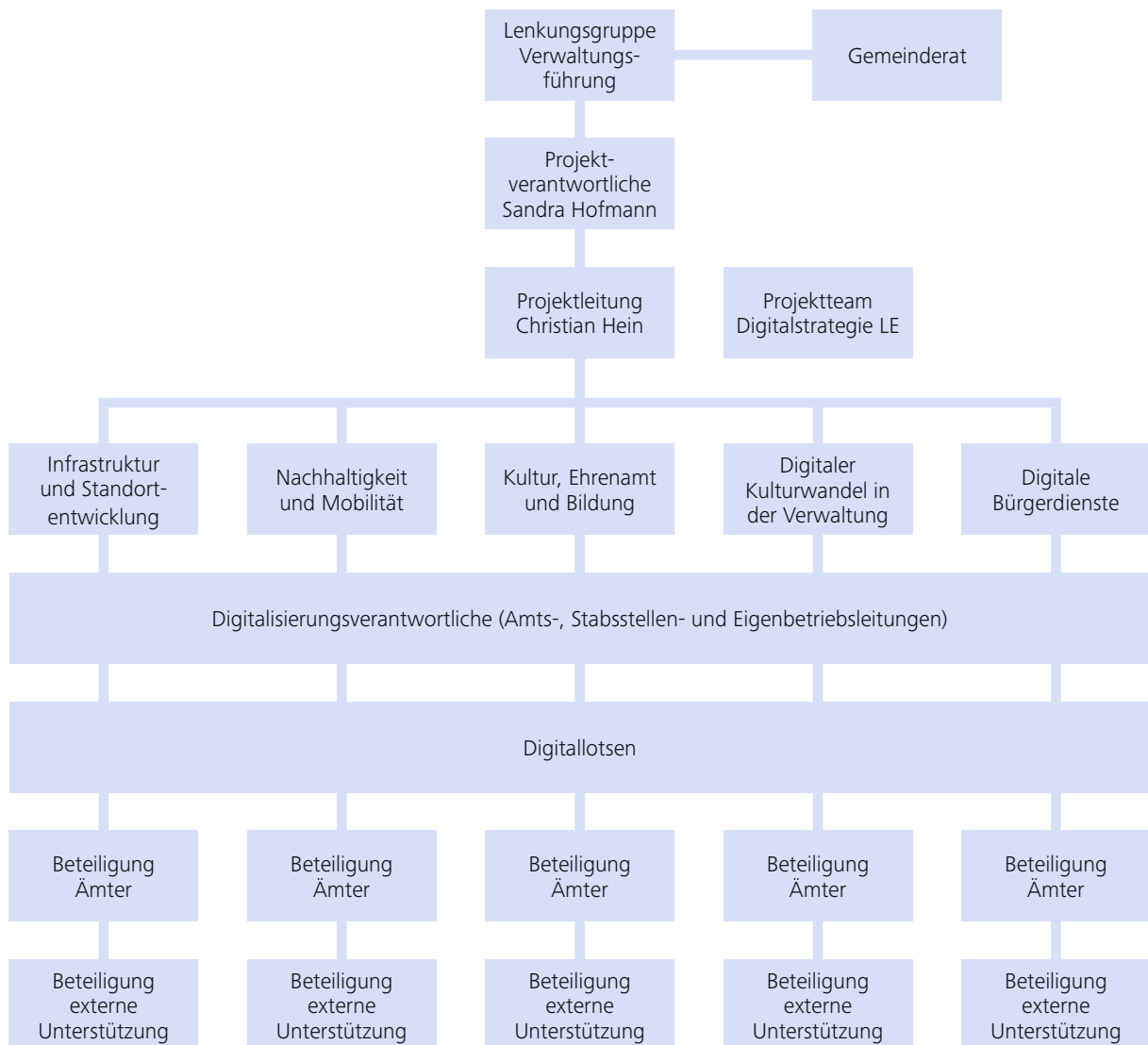
## 2

## PROJEKTORGANISATION

Für die Entwicklung der Strategie zur digitalen Transformation musste eine passende Projektstruktur gefunden werden. Diese kann auch zur Orientierung für die zukünftige Umsetzung der Strategie herangezogen werden.

### 2.1. ORGANISATIONS DIAGRAMM

Folgendes Schaubild stellt die Aufbauorganisation zur Entwicklung der Strategie dar:



Die Visualisierung verdeutlicht die Vielzahl an Beteiligten aus der Stadtverwaltung und damit den Umfang der Strategieentwicklung.

## 2.2. ROLLEN UND FUNKTIONEN

---

Nachfolgend werden die unterschiedlichen Akteure und ihre Aufgaben bei der Strategieentwicklung genauer dargestellt.

### 2.2.1. Projektverantwortlich

- ▶ **Sandra Hofmann**  
Stellvertretende Stabsstellenleitung Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung

### 2.2.2. Projektleitung

- ▶ **Christian Hein**  
Referent für digitalen Wandel, Stabsstelle Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung

### 2.2.3. Projektteam

Für die dauerhafte Betreuung der Strategieentwicklung wurde ein „Projektkernteam“ gebildet:

- ▶ **Sandra Hofmann**  
Stellvertretende Leitung der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung
- ▶ **Christian Hein**  
Referent für digitalen Wandel
- ▶ **Regine Maier**  
Leiterin Informations- und Kommunikationsabteilung
- ▶ **Birgit Gleich** Leiterin Zentrale Dienste und Organisation, zeitweise vertreten durch **Mario Ahlborn** Zentrale Dienste und Organisation
- ▶ **Petra Farnung**  
Sachbearbeitende Digitalisierung

Ein „erweitertes Projektkernteam“ wurde installiert, um stark betroffene Organisationseinheiten entsprechend einzubeziehen:

- ▶ **Matthias Dreja**  
Leiter Technische Abteilung Versorgung (Stadtwerke) und Projektleiter Glasfaser
- ▶ **Daniela Güntner**  
Leiterin Schulen und Projektleiterin Medienentwicklungsleitung an Schulen
- ▶ **Angela Blanco-Vogt**  
Sachbearbeitung GIS-Administration
- ▶ **Michaela Käfer**  
Leiterin Verkehrsplanung und Mobilität, stellvertretende Leiterin Dezernat 3
- ▶ **Gerd Maier**  
Leiter Bürger- und Ordnungsamt, stellvertretende Leitung Dezernat 2
- ▶ **Simone Hanisch**  
Abteilung Kämmerei, stellvertretende Leiterin Dezernat 1
- ▶ **Jochen May und Katja Miehle**  
Personalrat

## 2.2.4. Leitung der Handlungsfelder

Folgende Handlungsfeldleitungen standen der Gesamtprojektkoordination als zentrale Anlaufstellen für ihr jeweiliges Handlungsfeld zur Verfügung:

- ▶ **Handlungsfeld 1 „Infrastruktur und Standortentwicklung“:**  
Matthias Dreja (Stadtwerke)
- ▶ **Handlungsfeld 2 „Nachhaltigkeit und Mobilität“:**  
Michaela Käfer (Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau)
- ▶ **Handlungsfeld 3 „Kultur, Ehrenamt und Bildung“:**  
Petra Farnung (Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten,  
Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung)

Der Referent für digitalen Wandel koordinierte als Gesamtprojektleiter die einzelnen Handlungsfelder. Im Speziellen leitete er zusätzlich die Handlungsfelder vier „Digitaler Kulturwandel in der Verwaltung“ und fünf „Digitale Bürgerdienste“ in enger Abstimmung mit den betreffenden Organisationseinheiten.

## 2.2.5. Digitalisierungsverantwortliche in den Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben

Amts-, Stabsstellen- und Eigenbetriebsleitungen, die Stellvertretungen sowie Abteilungsleitungen wurden während des gesamten Entwicklungsprozesses eingebunden und haben diesen mit ihrer Expertise in Interviews und Workshops unterstützt. Auch nach Beschluss der Strategie sollen weitere interessierte und engagierte Mitarbeitende die Möglichkeit bekommen, den digitalen Wandel als Digitalisierungsverantwortliche zu unterstützen.

## 2.2.6. Digitallotsinnen und -lotsen



Eine weitere wichtige Säule der digitalen Transformation in Leinfelden-Echterdingen war und ist die Etablierung von Digitallotsinnen und Digitallotsen als dezentrale interne Unterstützung der digitalen Transformation. Je Amt, Stabsstelle und Eigenbetrieb wurde jeweils mindestens eine Person ausgewählt, sodass aktuell 23 Lotsinnen und Lotsen den digitalen Wandel in der Stadtverwaltung Leinfelden-Echterdingen antreiben. Die Ernennung erfolgte im Januar 2020 feierlich durch Oberbürgermeister Roland Klenk.

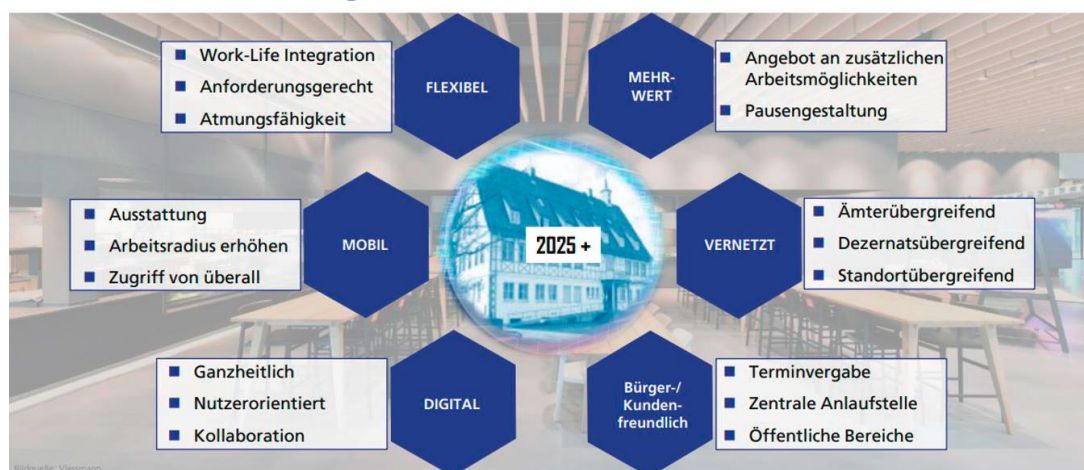
Im September 2020 fand eine dreitägige Ausbildung für alle Digitallotsen statt, die vom Land Baden-Württemberg zertifiziert wird. Inhalt war die Auswirkung des digitalen Wandels auf Gesellschaft und Wirtschaft, auf die Leistungen der Verwaltung (e-Government) und Grundlagen des Managements von Veränderungsprozessen. So wurde sichergestellt, dass die Digitallotsen die Begleitung der digitalen Transformation in ihren Organisationseinheiten auf einem qualitativ hohen Niveau sicherstellen können.

Im Rahmen der städtischen Strategieentwicklung wirkten die Digitalotsinnen und –lotsen an den Workshops sowie der Überarbeitungsschleife mit und brachten die Interessen und Bedürfnisse ihrer Bereiche ein.

## 2.3. SCHNITTSTELLE ZUM PROJEKT „PERSPEKTIVE VERWALTUNG“

Die Entwicklung einer Strategie zum digitalen Wandel Leinfelden-Echterdingens ist nicht das einzige stadtinterne Vorhaben, das die Zukunftsfähigkeit der Kommune sicherstellen soll. Eine weitere Maßnahme ist das Projekt „Perspektive Verwaltung“, das sich um die Weiterentwicklung der Räumlichkeiten der Stadtverwaltung sowie die Einführung neuer Arbeitsweisen kümmert. Um diese Aufgaben zu lösen, wurde zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) ein Gesamtkonzept entwickelt, das ein neues Raum- und Funktionsprogramm sowie ein Arbeits- und Bürokonzept beinhaltet. Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist die Unterstützung der zukünftigen Arbeitsweisen der Nutzer. Dafür sollen neue arbeitsorganisatorische Perspektiven durch Digitalisierung und Flexibilisierung berücksichtigt werden.

### „Neue Arbeitswelten@LE“ Arbeitsszenario LE 2025+



©Fraunhofer IAO, IAT Universität Stuttgart

LE Leinfelden-Echterdingen Fraunhofer IAO

Im Projektverlauf wurden Digitalisierungsmaßnahmen für die produktive Nutzung des entwickelten Bürokonzeptes identifiziert. Einige dieser Maßnahmen waren ursprünglich Bestandteil der „Strategie zur digitalen Transformation“. Da diese Digitalisierungsvorhaben aber zwingend notwendig für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Perspektive Verwaltung“ sind, wurde diese aus der Priorisierung der Strategie herausgenommen. Hierzu zählt insbesondere die Umsetzung der digitalen Akte (e-Akte) als zentraler elektronischer Sammelort für Informationen aus Verwaltungsvorgängen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Entwicklung der digitalen (internen) Prozesse, deren Einführung zum Teil auch durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) berührt wird. Die Voraussetzungen für die produktive Nutzung des entwickelten Bürokonzeptes „Neue Arbeitswelten@LE“ benötigen zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen aller Ämter, insbesondere im Haupt- und Personalamt, um die Zukunftsfähigkeit sicherzustellen.

Um die Vielzahl an Schnittstellen im Blick zu behalten, war es notwendig und wird es auch weiterhin notwendig sein, im regelmäßigem Turnus entsprechende Abstimmungstreffen zwischen den Mitwirkenden beider Veränderungsbewegungen stattfinden zu lassen. In diesen wurde und wird jeweils über den aktuellen Stand informiert und diskutiert. Zudem werden die betroffenen Beteiligten gegebenenfalls zu entsprechenden Veranstaltungen, Besprechungen oder Treffen der jeweils anderen Gruppe eingeladen, um so Doppelarbeiten zu vermeiden und einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen.

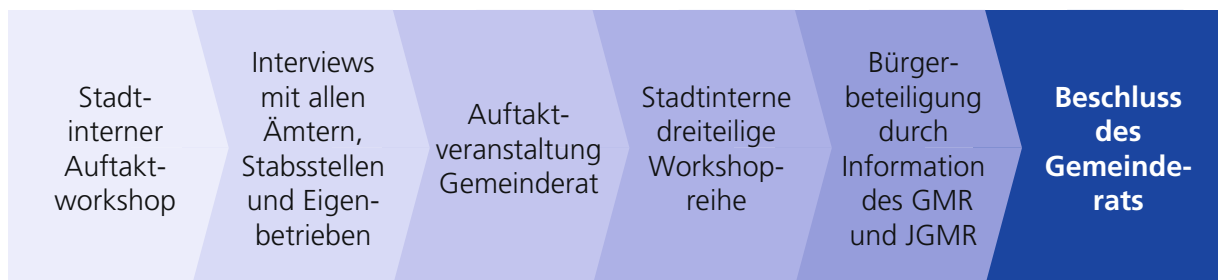
# 3

## PROJEKTABLAUF

Die „Strategie zur digitalen Transformation“ Leinfelden-Echterdingens wurde zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) erarbeitet und wissenschaftlich begleitet. Im Folgenden sind die einzelnen Handlungsschritte illustriert.

### 3.1. MEILENSTEINE

Die nachstehende Grafik zeigt den zeitlichen Verlauf der Strategieentwicklung bis hin zum Beschlussvorschlag für den Gemeinderat:



Das Vorgehen erfolgte demnach in den folgenden Schritten:

- 1. Stadtinterner Auftaktworkshop**  
mit der Projektgruppe zur Definition eines digitalen Leitbildes und zur Identifikation von Handlungsfeldern am 15.10.2019
- 2. Interviews mit allen internen Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben**  
zur Erhebung des Ist-Standes, von Herausforderungen und Bedarfen (November bis Dezember 2019)
- 3. Auftaktveranstaltung mit dem Gemeinderat** am 16.12.2019
- 4. Dreiteilige stadtinterne Workshop-Reihe**  
zur Ausarbeitung von Zielen, Anforderungen und Projekten in den Handlungsfeldern aufgrund der Pandemie zwischen Januar und Februar 2020 sowie Juli 2021.
- 5. Beteiligungsveranstaltung für den Gemeinde- und Jugendgemeinderat**  
zur Validierung und gegebenenfalls Ergänzung der Ergebnisse am 07.10.2021.
- 6. Einbringung der Strategie zur Beschlussfassung im Gemeinderat** am 23.11.2021.

Die Mitarbeitenden des Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), wirkten sowohl bei der fachlichen Konzeption als auch bei der Durchführung der einzelnen Maßnahmen mit.

## 3.2. PROZESS

In diesem Gliederungspunkt sind die Details zu den jeweiligen Bausteinen der Strategieentwicklung abgebildet.

### 3.2.1. Stadtinterner Auftaktworkshop

Ein gemeinsamer stadtinterner Auftakt fand am 15.10.2019 statt und wurde unter externer Begleitung durch Martin Feldwieser vom Fraunhofer IAO, Dr. Nicolas Sonder von PwC Legal und vom Zukunftslotsen Moritz Avenarius moderiert und durchgeführt. Ziel des Auftaktworkshops war es ein kurzes und prägnantes Leitbild für den digitalen Wandel zu schaffen, um von dort aus Handlungsfelder für den Weg zur digitalen Kommune Leinfelden-Echterdingen abzuleiten. Dazu wurde ein stadtinternes gemeinsames Bewusstsein geschaffen, das u. a. folgende Fragen beantworten sollte:

- ▶ Welche Erwartungen gibt es?
- ▶ Wo möchten wir hin?
- ▶ Was verändert der digitale Wandel?
- ▶ Welche Herausforderungen gibt es?

Im Workshop wurde folgendes Leitbild entwickelt, das einen ambitionierten und zeitgleich dennoch wünschenswerten sowie erreichbar erscheinenden Zustand in der Zukunft beschreibt:



#### LEITBILD

» Durch den klugen Einsatz der Digitalisierung und die Nutzung intelligenter Systeme bieten wir den Menschen in unserer Stadt digitale Services und Infrastruktur sowie den transparenten Zugang zu relevanten Informationen auch außerhalb unserer Öffnungszeiten. So werden wir als innovative Verwaltung und attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen und bieten Unternehmen einen hochwertigen Standortfaktor.

Um dies zu erreichen, optimieren wir unsere internen Prozesse und Strukturen und behalten auch den einzelnen Mitarbeitenden im Blick, um letztlich auch mithilfe technischer Ausstattung der modernen Arbeitswelt Rechnung zu tragen. Wir gehen der digitalen Transformation mit Mut und einer offenen Haltung auch gegenüber Fehlern entgegen. «

Die daraus ermittelten Handlungsfelder dienen als thematische Gliederung und als Rahmen, aus dem im weiteren Prozess letztlich die operativen Projekte abgeleitet und untergegliedert werden. Weitere Informationen zu den Handlungsfeldern und darin befindlichen Maßnahmen befinden sich in Kapitel 4.

### 3.2.2. Interviews mit allen Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben

Im November und Dezember 2019 wurden die Handlungsfelder anhand von Interviews mit allen Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben der Stadtverwaltung verifiziert, weiter ausdifferenziert und auf den Ist-Stand ermittelt. Dabei wurden insbesondere zentrale Themenbereiche, Herausforderungen und Bedarfe der Ämter erfragt. Die Interviews wurden vom Fraunhofer IAO und der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung durchgeführt und ausgewertet. Ziel war es, die Expertise jeder einzelnen Organisationseinheit miteinzubeziehen und zu nutzen, sodass die weitere Entwicklung der Strategie nutzerzentriert erfolgen kann.

### 3.2.3. Auftaktveranstaltung im Gemeinderat



Am 16.12.2019 fand die Auftaktveranstaltung zur Strategie zum digitalen Wandel Leinfelden-Echterdingens vor Vertretern des Gemeinderats statt. In der Zehntscheuer in Echterdingen stellte die Stadtverwaltung zusammen mit dem Fraunhofer IAO die bisherigen Ergebnisse und das weitere Vorgehen vor. Der Gemeinderat befürwortete die bisherigen Ergebnisse und das weiter beabsichtigte Vorgehen.



### 3.2.4. Dreiteilige Workshop-Reihe zur Konkretisierung der Strategie

Im Januar 2020 begann eine dreiteilige stadtinterne Workshop-Reihe zur Ausarbeitung der Strategie Leinfelden-Echterdingens, die sich durch die Corona-Pandemie bis zum Juli 2021 erstreckt hat. Unter den rund 40 Teilnehmenden waren neben der Projektgruppe auch Führungskräfte und Vertretende aller Ämter, Stabsstellen und Eigenbetriebe sowie eine entsprechende Anzahl an Digitallotsinnen und -lotsen vertreten. So wurde sichergestellt, dass die Expertise aller Organisationseinheiten mit in die Strategie einfließt und die digitale Transformation entsprechend den Bedürfnissen der Organisationseinheiten unter Berücksichtigung der Interessen der Bürgerinnen und Bürger erfolgt. Die Workshops wurden vom Fraunhofer IAO und der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung durchgeführt. Methodisch wurden die einzelnen Handlungsfelder in Kleingruppen bearbeitet.



## WORKSHOP 1 AM 20.01.2020

Im ersten Workshop am 20.01.2020 wurden die Handlungsfelder zunächst weiter ausdifferenziert. Die zentralen Aspekte aus Auftaktworkshop und Interviews wurden priorisiert und in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht. Zudem wurde für jedes Handlungsfeld eine strategische Ausrichtung entwickelt, die das Handlungsfeld und dessen Ziele kurz und prägnant beschreibt.



## WORKSHOP 2 AM 27.02.2020 UND ÜBERARBEITUNG IM APRIL/MAI 2021

Im zweiten Workshop am 27.02.2020 wurden konkrete Projektideen und Maßnahmen aus den Handlungsfeldern abgeleitet und entwickelt. Die Maßnahmen wurden beschrieben und deren Ziele erörtert. Zudem wurden die beteiligten Akteure je Maßnahme sowie die zu beachtenden Anforderungen und Rahmenbedingungen erarbeitet. Anlässlich der durch die Corona-Pandemie entstandenen Entwicklungspause wurden die Ergebnisse aus den ersten beiden Veranstaltungen im April und Mai 2021 in digitalen Workshops und gemeinsamen Arbeitsdokumenten auf ihre Aktualität hin überprüft. Das Resultat der Ergebnis-Überarbeitung bildete die Grundlage für den anschließenden Workshop 3.

## WORKSHOP 3 AM 01.07.2021

Im dritten Workshop wurden die Maßnahmen und Projektideen hinsichtlich ihrer Umsetzung in eine zeitliche und der jeweiligen Dringlichkeit angemessene Reihenfolge gebracht. Teilnehmende waren eine interne Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Stadtverwaltung und Vertretenden des Fraunhofer IAO. Statt analog wie ursprünglich geplant, wurde die Veranstaltung aufgrund der Pandemie im virtuellen Raum durchgeführt. Als Priorisierungsmethode diente eine bewertete „Nutzwertanalyse“. Das Verfahren erfolgte zweistufig. Vorbereitend wurden 12 Kriterien ausgewählt, die in ihrer Bedeutung von Teilnehmenden unterschiedlich gewichtet wurden. Im Workshop wurde der Grad bestimmt, indem die Maßnahmen die einzelnen Kriterien erfüllen. Zur Beurteilung der Maßnahmen dienten Kriterien hinsichtlich des „Nutzen für die Stadtgesellschaft“, „Nutzen für die Behörden“ sowie zur „Umsetzbarkeit“ und zu „Umsetzungskosten“. Die Beschreibung zur Anwendung der Nutzwertanalyse und der einzelnen Kriterien befindet sich in der Anlage. Im weiteren Verlauf der Strategieentwicklung wurden die Ergebnisse der Verwaltungsführung vorgestellt. Diese befinden sich ebenfalls in der Anlage.

### 3.2.5. Beteiligungsveranstaltung für den Gemeinderat und Jugendgemeinderat

Am 07.10.2021 erfolgte eine digitale Veranstaltung zur Beteiligung der gewählten Vertretenden der Stadtgesellschaft. Nach einem Begrüßungswort durch Bürgermeister Dr. Kalbfell übernahm Sven Funk vom Fraunhofer Institut (IAO) die Moderation. Anschließend wurden die Ergebnisse der Workshops vorgestellt. Die Fraktionsvertretenden und Teilnehmenden des Jugendgemeinderats hatten die Möglichkeit, ihre Fragen und Anmerkungen auf einem digitalen Whiteboard zu platzieren. Diese wurden im Dialog mit den Beteiligten diskutiert. Ziel war es, die Anregungen der Rätinnen und Räte aufzunehmen und so zu gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Stadtgesellschaft angemessen in der Strategie berücksichtigt und abgebildet wurden. Das Whiteboard war für Rückmeldungen bis zum 09.11.2021 geöffnet.

## 3.3. KOMMUNIKATION, INFORMATION UND BETEILIGUNG

---

### 3.3.1. Beteiligung der Bürgerschaft

Da sich die städtischen Angebote an die Stadtgesellschaft (Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine usw.) wenden, sind diese eine wichtige Komponente in der Strategieentwicklung. Denn nur, wenn diese an den Interessen und Bedürfnissen der Adressaten ausgerichtet wird, kann sie auch zielführend sein.

Aus diesem Grund wurden bei der Strategieentwicklung Elemente der Beteiligung der Stadtgesellschaft durch den Einbezug ihrer gewählten Vertretenden aus dem Jugend- und Gemeinderat in den Strategieentwicklungsprozess aufgenommen. Wesentlicher Bestandteil war deshalb die in Gliederungspunkt 3.2.5 dargestellte Beteiligungsveranstaltung, die im Anschluss an die dreiteilige Workshop-Reihe stattfand. Zudem wurde regelmäßig über die Entwicklung der Strategie in Amtsblatt und Internet berichtet.

Bei der Umsetzung der einzelnen Projekte wird entsprechend der Eignung eine breite Bürgerbeteiligung angestrebt.

### 3.3.2. Interne Kommunikation

Nicht nur die Adressaten der Dienstleistungen, sondern auch die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung selbst spielen eine gewichtige Rolle im Strategieentwicklungsprozess. Zum einen gilt es, für die entsprechende Akzeptanz zu sorgen, um die Strategie zur digitalen Transformation stadintern erfolgreich umsetzen zu können. Zum anderen besitzen die Mitarbeitenden Fachwissen und Feldkenntnisse über die Kundenbedürfnisse. Aus diesem Grund wurde diese Expertise der Mitarbeitenden zunächst bei den Interviews mit Vertretenden aller Ämter, Stabsstellen und Eigenbetrieben so weit wie möglich abgefragt. Zum anderen war die Mitarbeiterschaft (in Person der Amtsleitungen bzw. deren Vertretungen und der Digitallotsen) auch an den Workshops beteiligt.

Die jeweiligen Maßnahmen (z. B. Workshop, Auftaktveranstaltung im Gemeinderat, Ernennung der Digitallotsinnen und -lotsen) wurden regelmäßig im städtischen Intranet veröffentlicht, sodass auch die Mitarbeitenden ohne direkte Beteiligung an den Workshops und Interviews alle erforderlichen Informationen erhalten konnten.

# 4

## HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMEN

Nachdem der abstrakte Rahmen für die Strategie LE mit dem digitalen Leitbild geschaffen war, wurden im Auftaktworkshop die betroffenen Bereiche des digitalen Wandels identifiziert und in Handlungsfelder untergliedert. Die Handlungsfelder dienen der thematischen Strukturierung des weiteren Vorgehens. Nach der Erarbeitung wurden sie anhand der Interviews mit den einzelnen Ämtern, Stabsstellen und Eigenbetrieben verifiziert und weiter ausgearbeitet. Inhaltlich wurden sie durch die Ergebnisse der Ist-Analyse ergänzt, die insbesondere Herausforderungen und Bedarfe der einzelnen Organisationseinheiten in den Blick genommen hat.

Folgende Handlungsfelder wurden identifiziert und der Strategie Leinfelder-Echterdingens zugrunde gelegt:



In der Workshop-Reihe wurden die Handlungsfelder mit einer strategischen Ausrichtung versehen und letztlich die operativen Projektideen abgeleitet und priorisiert. Durch deren thematische Trennung konnte eine Konkurrenz zwischen den Maßnahmen vermieden werden. Die Projektideen werden im Folgenden der Reihenfolge ihrer Priorisierung nach dargestellt. In Web-Links sind vereinzelt Praxisbeispiele enthalten. Der Inhalt der Links kann sich ändern, da dieser nicht in städtischer Verantwortung liegt.

## 4.1. INFRASTRUKTUR UND STANDORTENTWICKLUNG

---

### 4.1.1. Beschreibung und Ziele

Der Ausbau von digitaler Infrastruktur, insbesondere Übertragungstechnologien, wird einen bedeutsamen Teil der zukünftigen Entwicklung Leinfelden-Echterdingens darstellen. Auf deren Basis werden intelligente Technologien und Prozesse zur Verbesserung der städtischen Angebote eingesetzt, die zur Vereinfachung und Automatisierung von Informationserhebung, -verarbeitung und -austausch führen. Mit der Etablierung dieser breiten Basis soll der Standort Leinfelden-Echterdingen langfristig gesichert und eine gute Balance zwischen Wachstum, Lebensqualität und Klimaschutz hergestellt werden.

### 4.1.2. Zentrale Themenbereiche

#### ► Übertragungstechnologie

- Glasfaserausbau
- LoRaWAN-Ausbau
- WLAN-Ausbau
- 5G-Ausbau

#### ► Digitale Infrastruktur

- Intelligente Beleuchtung
- Intelligente Technologie und Prozesse
- Building Information Modeling BIM

#### ► Begleitender Prozess zur Flächennutzung und Innovationsförderung

- Ganzheitliche digitale lokale Handels- und Gewerbeplattform
- Innovationszentrum HUB

### 4.1.3. Maßnahmen und Projektideen

Maßnahme 1	Glasfaserausbau für Privathaushalte
Beschreibung	<p>Die Glasfaser dient der schnellen Datenübertragung mit optischen Signalen. Zur Präzisierung der Ausbauziele für Privatkunden sollen Gespräche beschleunigt und notwendige Abstimmungen zwischen den beteiligten Akteuren vorangetrieben werden.</p> <p>Bei der Erweiterung der städtischen Glasfaserinfrastruktur ist die Information der betroffenen Haushalte ein wesentlicher Aspekt.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschleunigung des Glasfaserausbaus</li> <li>Teilziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines Kompetenzteams zwischen Stadt und Stadtwerke</li> <li>• Verhandlung und Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung mit der Telekom</li> <li>• Koordination der Ausbaugebiete/ -ziele</li> </ul> </li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtwerke</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Ordnungsamt</li> <li>• Gigabit Region, Zweckverband und Telekom</li> <li>• Sonstige Leitungsträger Telekommunikation</li> <li>• Abnehmer (private und gewerbliche Nutzer)</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen und Förderkulisse</li> <li>• Kommunale Beschlüsse und Verträge</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	<p>Kooperation Stadt Filderstadt und Telekom Deutschland GmbH:  <a href="#">weiterführende Informationen.</a></p>

Maßnahme 2	5G-Ausbau
Beschreibung	5G bezeichnet die fünfte Generation des Standards in der Mobilfunktechnologie. Dieser unterstützt das „Internet der Dinge“, die Industrie 4.0 oder intelligente Mobilität wie selbstfahrende Autos. Bei der Erweiterung von Sendestandorten ist Leinfelden-Echterdingen kein Aufgabenträger, sondern auf externe Anbieter angewiesen. Die Stadt nimmt deshalb nur eine moderierende Rolle bei der Gestaltung des Ausbaus ein.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation geeigneter Standorte (alle 50 m)</li> <li>• Wirtschaftsförderung</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtwerke Leinfelden-Echterdingen</li> <li>• Stadt LE (Tiefbau)</li> <li>• Private Mobilfunkanbieter</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• kommunale Beschlüsse</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Wirtschaftsministerium BW „Transferzentrum 5G für KMU“: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 3	WLAN-Ausbau
Beschreibung	<p>Vermeehrt werden Informationen zu beispielsweise Gastronomie, Sehenswürdigkeiten, Dienstleistungen oder Einkaufsmöglichkeiten unterwegs in Erfahrung gebracht.</p> <p>Mittels einer georeferenzierten Umfrage in der Öffentlichkeit (z. B. über eine Postanschrift oder Koordinate) soll die Erfordernis zukünftiger Standorte für den Ausbau des öffentlichen WLAN identifiziert werden.</p>
Ziel	Identifikation weiterer WLAN-Standorte.
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendgemeinderat</li> <li>• Stadt Leinfelden-Echterdingen (GIS)</li> <li>• Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Amt für Hochbau</li> <li>• Amt für Immobilien</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• kommunale Beschlüsse</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	WLAN Hotspots Stadt München: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

<b>Maßnahme 4</b>	<b>LoRaWAN-Ausbau</b>
Beschreibung	LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) steht für eine energie-sparende, datensichere, strahlungsarme und schmalbandige Datenübertragungsmethode mit großer Reichweite auf Funktechnologiebasis. Anwendungsgebiet ist beispielsweise die sensorgestützte Auslesung von Strom- und Wasserzählern, öffentlichen Mülleimern oder anderen „Internet der Dinge“-Technologien. Leinfelden-Echterdingen möchte die Identifikation und Eignungsprüfung zukünftiger Services für den Einsatz im LoRaWAN-Netz vornehmen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostengünstige Informationsübermittlung von „Internet der Dinge“-Technologien und Sensordaten für die Stadt Leinfelden-Echterdingen und ihre städtischen Eigenbetriebe</li> <li>• Bereitstellung eines breiten Angebots an Datensätzen und Informationen für operativen Betrieb</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtwerke (Infrastrukturbetreiber)</li> <li>• Stadt Leinfelden-Echterdingen (Tiefbau)</li> <li>• Technologielieferant/Dienstleister</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• Kommunale Beschlüsse</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	LoRaWAN Stadt Ulm: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

<b>Maßnahme 5</b>	<b>Ganzheitliche digitale lokale Handels- und Gewerbeplattform</b>
Beschreibung	Mit Entwicklung einer gemeinsamen Handels- und Gewerbeplattform für lokale Akteure soll auf den vorangegangenen Erfolgen von „myle.de“ aufgebaut werden. Bei der Umsetzung sollen alle Handels- und Gewerbebetriebe als digitaler Zwilling zur örtlichen Offline-Struktur erfasst werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der lokalen Wettbewerbsfähigkeit im regionalen und überregionalen Kontext</li> <li>• Aufrechterhaltung und Stärkung lokaler Angebote</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale Händler und Gewerbetreibende</li> <li>• Bund der Selbständigen Leinfelden-Echterdingen</li> <li>• Bürgerschaft</li> <li>• Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Plattform</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Online City Wuppertal: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 6	Innovationszentrum HUB
Beschreibung	<p>„Innovations-Hubs“ schaffen zentrale Orte der Vernetzung. Beispielsweise können sich Gewerbetreibende dauerhaft auf einem dafür vorgesehenen Areal in Büroräume einmieten oder diese temporär für Besprechungen nutzen. Das Ziel ist es den dort Tätigen einen Rahmen zur Ideenfindung zu bieten und an einem Standort zu bündeln anstatt in die Fläche zu gehen. Solche Gewerbeareale liegen oft in stark vernetzten Regionen mit guter Verkehrsanbindung.</p> <p>Leinfelden-Echterdingen schafft die baulichen und räumlichen Voraussetzungen mit den Bestandteilen: Co-Working-Plätze, Pendlerstationen und ein Technologiezentrum für Gründer und Startups.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innovationsförderung</li> <li>• Reduktion regionalen Pendlerverkehrs</li> <li>• Nachhaltige Flächenwirtschaft (ggfs. Revitalisierung von Gewerbeflächen)</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amt für Immobilien</li> <li>• Amt für Hochbau</li> <li>• Planungsamt</li> <li>• Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing</li> <li>• Unternehmen</li> <li>• Wirtschaftsförderung Region Stuttgart</li> <li>• Mobilitätsdienstleister</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Infrastruktur (Fläche und Gebäude)</li> <li>• Investor</li> <li>• Centermanagement</li> </ul>
Praxisbeispiel	<p>Zentrum für digitale Innovationen Mainfranken: <a href="#">weiterführende Informationen.</a></p>



Maßnahme 7	Building Information Modeling (BIM)
Beschreibung	Das „Building Information Modeling“ (BIM) erlaubt es, alle relevanten Bauwerksdaten digital zu modellieren, zu kombinieren und zu verwalten. Der Prozess basiert auf einem 2D oder 3D Modell der jeweiligen Konstruktionen. Der BIM-Standard soll in Leinfelden-Echterdingen für stadteneigene Neubauten und zur Bestandserfassung bei Sanierungsmaßnahmen oder Umbauten etabliert werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen über Gebäude für Planung, Betrieb und Instandhaltung</li> <li>• Digitales Abbild (Zwilling) der Stadt für die strategische Planung und den operativen Betrieb</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Leinfelden-Echterdingen</li> <li>• Amt für Hochbau</li> <li>• Amt für Immobilien</li> <li>• Planungsamt</li> </ul>
Anforderungen	Ressourcen (finanziell, personell)
Praxisbeispiel	BIM Hamburg: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 8	Intelligente Lichtmasten (Begleitmaßnahme)
Beschreibung	Intelligente Lichtmasten bieten Funktionen über die eigentliche Lichtquelle hinaus. Sie können auch Montageplattform für multifunktionale Erweiterungen sein. Als Begleitmaßnahme zu Erschließungs- und Sanierungsmaßnahmen, wie dem Ausbau des Glasfaser-, LoRaWAN- und WLAN-Netzes, ist die Implementierung solcher Lichtmasten denkbar. Diese können mit zusätzlicher technischer Infrastruktur ausgestattet werden, um parallel zur situationsabhängigen Beleuchtung des Stadtraumes, Sensoren und weitere Ausrüstung wie Aktoren oder WLAN zu beherbergen.
Ziel	Sukzessiver Ausbau intelligenter Beleuchtung.
Mögl. Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Tiefbau</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Intelligente Lichtmasten Stadt München: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

#### 4.1.4. Mögliche Akteure

- ▶ Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
- ▶ Haupt- und Personalamt
- ▶ Bürger- und Ordnungsamt
- ▶ Planungsamt
- ▶ Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau
- ▶ Stadtwerke

## 4.2. NACHHALTIGKEIT UND MOBILITÄT

---

### 4.2.1. Beschreibung und Ziele

Für die Bürgerinnen und Bürger fördert die Stadt Leinfelden-Echterdingen den Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote, um den Umweltverbund zu stärken und Lärm- und Schadstoffbelastungen dauerhaft zu reduzieren. Hierzu setzt die Stadt bedarfsorientiert digitale Werkzeuge ein, um Verkehrsträger zu vernetzen, Verkehr gezielt zu steuern und der Bürgerin und dem Bürger den Zugang zu den verschiedenen Angeboten zu vereinfachen.

### 4.2.2. Zentrale Themenbereiche

- ▶ **Digitale intelligente Verkehrssysteme**
  - Verkehrsrechner
  - Vernetzte Lichtsignalanlagen
  - Intelligente Verkehrsführung
  - Stadteigenes Verkehrsmodell
  - Digitale Verkehrsschilder
  - Parkraummanagement
  - Parkleitsystem
  - Dynamische Fahrgastinformation
  - Fahrrad-Zähl-Stationen
  - Vernetzung mit Kommunen und Unternehmen
- ▶ **Bürgerservice**
  - Zusammenführung unterschiedlicher Angebote
  - Vereinfachung des Zugangs
  - Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit
  - Bereitstellung digitaler Karten
- ▶ **Nachhaltige Verkehrsangebote**
  - Sharing-Modelle (Kfz, Rad, e-Scooter, Roller)
  - On-Demand-Shuttle
  - Mobilitätspunkte
  - Stärkung Umweltverbund
  - e-Mobility
  - e-Busse
- ▶ **City Logistik**
  - Micro-Hub
  - Paketzustellung im Büro
  - Anbieteroffene Paketstationen

### 4.2.3. Maßnahmen und Projektideen

Maßnahme 9	Intelligentes Verkehrsleitsystem / Verkehrsrechner
Beschreibung	„Intelligente Verkehrssysteme“ ermöglichen das Erfassen, Übermitteln, Verarbeiten und Nutzen verkehrsbezogener Daten. Umgesetzt werden kann dies beispielsweise durch vernetzte Lichtsignalanlagen (LSA), Parkleitsysteme oder digitale Verkehrszeichen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation, Information und Lenkung des Verkehrs</li> <li>• Optimierung des Verkehrsflusses</li> <li>• Förderung der Klimaschutzziele (Luftreinhaltung, CO<sub>2</sub>- und Lärm-Reduktion)</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Stadtwerke LE</li> <li>• Polizeibehörde</li> <li>• Ordnungsamt</li> <li>• Dienstleister/ Hersteller LSA (z. B. Swarko, Siemens)</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidung für einen Hersteller oder Standardisierung der Daten</li> <li>• (Hardware) Erneuerung der Lichtsignalanlagen auf Stand der Technik</li> <li>• Verkehrszählungen inkl. Ausbau Car2x-Kommunikation</li> <li>• Software inkl. Programmierung</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Verkehrsrechner Stadt Tuttlingen: <a href="#">weiterführende Informationen</a> .

Maßnahme 10	Verkehrsmodell LE
Beschreibung	<p>Verkehrsmodelle dienen der Abbildung von Verkehrsprozessen. Das Verkehrsmodell Leinfelden-Echterdingens hat bereits Bestand. Dieses soll mit der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes überarbeitet und aktualisiert werden.</p> <p>Mit der Aktualisierung des Bestandsmodells kann der Umstieg auf ein multimodales Modell angestrebt werden, wodurch auch der öffentliche Verkehr Berücksichtigung findet. Für die Erarbeitung eines Klima-Mobilitäts-Planes ist ein solches Modell mit beispielsweise dem CO2 Monitoring eine Voraussetzung.</p> <p>Dieses wird heute über einen externen Dienstleister betreut, bei Bedarf wird das Büro für die Herausgabe von Daten angefragt. Verkehrszählungen haben bereits 2020 stattgefunden, Prognosewerte werden derzeit ermittelt.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlage für die Erstellung eines Klimamobilitätsplanes</li> <li>• Darstellung von Verkehren/Verkehrsmengen im Verkehrsmodell</li> <li>• Berechnung von verkehrlichen Maßnahmen und deren Auswirkungen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Planungsamt</li> <li>• Externes Büro (Bernard Group)</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung</li> <li>• Ggf. Personal für die Bearbeitung des Modells innerhalb der Stadtverwaltung</li> </ul>
Praxisbeispiel	LE Mobilitätsstrategie: <a href="#">weiterführende Informationen</a> .

Maßnahme 11	Parkleitsystem – Tiefgarage, Parkhaus, Park and Ride
Beschreibung	Ein Parkleitsystem soll mittels dynamischer und statischer Anzeigetafeln die Autofahrenden informieren und direkt zu einem freien Parkplatz leiten.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Lenkung der Parksuchverkehre</li> <li>• Effizienzerhöhung von Verkehrsströmen</li> <li>• Konzentration der Parkflächen in Tiefgaragen und Parkhäusern</li> <li>• Befreiung von Flächen im öffentlichen Straßenraum für anderweitige Nutzungen</li> <li>• Optimierung des Verkehrsflusses und somit Förderung der Klimaschutzziele (Luftreinhaltung, CO<sub>2</sub>- und Lärm-Reduktion)</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger- und Ordnungsamt</li> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Stadtwerke (als Betreiber der Parkhäuser und Tiefgaragen)</li> <li>• Externer Dienstleister</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Ausstattung (Sensoren, kein Schrankensystem) der Parkgaragen</li> <li>• Aufstellung der digitalen Anzeigetafeln</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Dynamisches Parkleitsystem via LOBO Stadt Herrenberg: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 12	Luftqualitätsmessnetz / Schadstoff-Monitoring
Beschreibung	<p>Mithilfe von Luftqualitätsmessnetzen werden Messungen verschiedenster Schadstoffe (Stickstoffmonoxid, Stickstoffdioxid, Feinstaub, Ozon und weitere) durchgeführt und weitere Daten (z. B. Temperatur, Luftfeuchtigkeit) erfasst. Auf Basis der erhobenen Werte können Veränderungen nachgewiesen werden.</p> <p>Das Luftqualitätsmessnetz oder Schadstoff-Monitoring bildet somit die Grundlage für Erfolgs- und Wirksamkeitskontrollen von Maßnahmen wie dem Parkleitsystem, der Verkehrsreduktion durch Baumaßnahmen und Geschwindigkeitsreduktion, dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs oder der Sanierung von Gebieten sowie auch bei Maßnahmen, welche sich auf Temperaturen auswirken wie bspw. Platzgestaltungen oder Baumpflanzungen.</p>
Ziel	Evaluation der Wirksamkeit weiterer Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und Mobilität.
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabstelle Klimaschutz</li> <li>• Externer Dienstleister für Aufbau/ Betrieb des Netzes (Bspw. Breeze Technologies)</li> <li>• GIS-Betreuung</li> <li>• Verkehrsplanung / Mobilität</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzierung</li> <li>• Standorte Messgeräte (Planung durch Dienstleister)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Smart Air Nordallianz München: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 13	Smart Parking
Beschreibung	Intelligentes Parken „Smart Parking“ verspricht eine effiziente Organisation des ruhenden Verkehrs mithilfe einer Handy-App inkl. Bezahlungsfunktion (bargeldlos). Hierfür werden Sensoren im öffentlichen Straßenraum installiert.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinfachung von Parkvorgängen im öffentlichen Straßenraum</li> <li>• Reduzierung des Parksuchverkehrs und Optimierung des Verkehrsflusses</li> <li>• Förderung der Klimaschutzziele (Luftreinhaltung, CO<sub>2</sub>- und Lärm-Reduktion)</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger- und Ordnungsamt (Erhebung)</li> <li>• Planungsamt</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Bauhof (Markierung)</li> <li>• Dienstleister (z.B. Inrix, T-Systems, CleverCity etc.)</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung, Markierung und Ausstattung mit Sensoren aller öffentlichen Stellflächen</li> <li>• Software inkl. Programmierung</li> <li>• Handy-App</li> <li>• Monitoring</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	CleverCity Cologne <a href="#">weiterführende Informationen</a> ; ausführendes Unternehmen: <a href="#">weiterführende Informationen</a> Handy-Parken Stadt Ludwigsburg: <a href="#">weiterführende Informationen</a>

Maßnahme 14	Micro-Hubs / Paketstationen
Beschreibung	Micro-Hubs / Paketstationen sind Ausgangspunkte, von denen aus eine innerstädtische Güterverteilung stattfinden kann („Letzte Meile“). Sie haben eine gut angebundene, dennoch zentrale Lage im Stadtgebiet. Von dort aus wird die Güterausgabe über nachhaltige Mobilitätsformen wie bspw. Transportfahrräder oder elektrische Kleinstfahrzeuge zum Zielort organisiert.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Luftreinhaltung, CO<sub>2</sub>- und Lärm-Reduktion</li> <li>• Reduktion von Güterverkehr innerhalb der Stadtgrenzen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Amt für Immobilien</li> <li>• Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing</li> <li>• Stadtplanungsamt</li> <li>• Externe Dienstleister (z. B. DHL, Pakedoo, Amazon, ParcelLock etc.)</li> </ul>
Anforderungen	Geeignete Flächen oder Immobilien.
Praxisbeispiel	ParcelLock: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 15	MOBI-DATA BW
Beschreibung	MobiData BW soll einen zentralen, neutralen Hub (Knotenpunkt) zur digitalen Mobilität in Baden-Württemberg etablieren. Nach dem Open-Data Gedanken stellt das Portal Mobilitätsdaten über offene Schnittstellen bereit. Die Datenbündelung in öffentlicher Hand dient gleichzeitig als Rahmen und Infrastruktur für eine nachhaltige, intelligent vernetzte Mobilität in Baden-Württemberg. Leinfelden-Echterdingen liefert die Daten, welche dann bearbeitet und genutzt werden können.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leinfelden-Echterdingen als Datenlieferant und -nutzer der geteilten überregionalen Verkehrsdaten für das Leiten und Optimieren von Verkehrsströmen</li> <li>• Potentialaufdeckung</li> <li>• Förderung von innovativen Maßnahmen und interkommunaler Zusammenarbeit</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Bund/ Länder/ Kommunen</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitritt 2020 in Netzwerk „MobiData BW“</li> <li>• Sammeln und Liefern jeglicher Verkehrsdaten (Zählungen, Geschwindigkeiten, Parkraummanagement, demografische Daten etc.)</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiel	MobiData BW: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>



Maßnahme 16	MaaS – Mobility as a Service
Beschreibung	Die „Mobilität als Dienstleistung“ (Mobility as a Service) greift über alle Verkehrsträger hinweg und ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern eine intermodale Reisekette von „Tür zu Tür“. Mithilfe von Echtzeitdaten wird anhand optimal gewählter Mobilitätsformen (Sharing, ÖPNV, Taxi etc.) eine individualisierte angepasste Route berechnet („schnellster Weg“). Ein wichtiger Hinweis ist, dass diese Maßnahme über das Land oder durch innovative Projekte von Ingenieurbüros initiiert werden muss. Die Stadt LE ist kein Aufgabenträger. Sie wird die Diskussionen jedoch entsprechend verfolgen. Leinfelden-Echterdingen ist bestrebt nach Möglichkeit positive Entwicklungen in einer moderierenden Rolle zu fördern.
Ziel	Die Mobilitätsangebote und ihre digitale, nahtlose Vernetzung mit traditionellen Verkehrsmitteln können zu einer Verlagerung von Verkehren auf nachhaltige Verkehrsträger beitragen.
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilitätsdienstleister</li> <li>• Verkehrsverbund</li> <li>• Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Amt für Tiefbau</li> <li>• Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Software mit Verknüpfung aller in LE angebotenen Mobilitätsformen</li> <li>• Handy-App s. z. B. PolyGo, Google, Uber, Jelbi, App Herrenberg</li> <li>• Erfordert viel Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> </ul>

#### 4.2.4. Mögliche Akteure

- ▶ Bürger- und Ordnungsamt
- ▶ Planungsamt
- ▶ Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau
- ▶ Stadtwerke
- ▶ Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit

## 4.3. KULTUR, EHRENAMT UND BILDUNG

---

### 4.3.1. Beschreibung und Ziele

Die Digitalisierung soll in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales die Zusammenarbeit von städtischen Akteuren mit den Bürgerinnen und Bürgern intensivieren und erleichtern, Teilhabe ermöglichen und dadurch Leinfelden-Echterdingen noch lebenswerter machen.

Neben der digitalen Vermittlung und dem digitalen Erleben von Kultur (z. B. virtuelles Kulturhaus) steht die Arbeit von und mit Ehrenamtlichen (Austausch und Vernetzung) im Fokus.

Ziel ist es, die Medienkompetenz zu stärken, neue Kunden, Besucher und Mitglieder durch erhöhte Sichtbarkeit zu erreichen und zu gewinnen.

### 4.3.2. Zentrale Themenbereiche

▶ **Vernetzung und Koordination von Ehrenamtlichen, Kulturschaffenden etc.**

- Onlineplattform
- myle.de
- Ehrenamtsbörse

▶ **Virtuelles Kulturhaus**

- Digitales Bildarchiv
- Raum für Kulturschaffende
- Digitaler Spielkartenbestand
- Etablierung digitaler Kulturformate

▶ **Bildung**

- Stadtbücherei als digitales Bildungszentrum
- Technische Zugangsmöglichkeiten

### 4.3.3. Maßnahmen und Projektideen

Maßnahme 17	AKTIV-Börse (Online-Interessensvermittlung)
Beschreibung	<p>Eine AKTIV-Börse ist ein Online-Portal, über welches sich Bürgerinnen und Bürger Informationen zu den Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit einholen können.</p> <p>Das Portal, welches auch mit dem Amtsblatt (aktuelle Sachen) in Verbindung steht, koordiniert Angebot und Nachfrage u. a. durch Filter- und Suchfunktionen (vgl. nebenan.de) lokal und individuell auf Leinfelden-Echterdingen zugeschnitten.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neben Ehrenamt auch Interessensvermittlung</li> <li>• Effiziente Aktivierung von Engagement und spezifischen Fähigkeiten</li> <li>• Option des Zeittauschs unterstützt die Engagement-Bereitschaft</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LE-aktiv (ehrenamtlich)</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreier Zugang</li> <li>• Erfahrungsberichte anderer Städte, die bereits eine Ehrenamtsbörse nutzen, miteinbeziehen</li> <li>• Fusion von LE-aktiv und Interessensbörse</li> <li>• Bisher fehlenden digitalen Part in diesem Bereich ausgleichen</li> <li>• Technische Gestaltung lässt den Freiraum, weitere Formate zu integrieren (z.B. Taschengeldbörse)</li> </ul>
Praxisbeispiele	<p>Ehrenamtsbörse Stadt Aalen: <a href="#">weiterführende Informationen</a></p> <p>Tatenbörse Stadt Konstanz: <a href="#">weiterführende Informationen</a></p>

Maßnahme 18	Etablierung digitaler Kulturformate
Beschreibung	<p>Pandemiebedingt wurden mehrere Kunstveranstaltungen in Leinfelden-Echterdingen erfolgreich als interaktive und digitale Veranstaltungen umgesetzt. Beispiele sind die Online-Ausstellung „Entenhausen war in Stetten“ zum 70. Jubiläum des Ehapa-Verlages Deutschland, genauso wie der Rundgang des Spielkartenmuseums. Zusätzlich wurde die Verleihung des Kunstpreises hybrid veranstaltet.</p> <p>In Zukunft soll dieses Angebot verstetigt und digitale Rundgänge begleitend zu analogen Ausstellungen im Stadtmuseum, im Stadtarchiv und der Galerie Altes Rathaus Musberg online angeboten werden. Der digitale Zugang trägt zum Erhalt der Kulturlandschaften bei.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit von Inhalten</li> <li>• Dokumentation von Ausstellungen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtarchiv</li> <li>• Stadtmuseum</li> <li>• Kulturamt</li> <li>• Kulturkreis LE e.V.</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreiheit</li> <li>• Urheber- und Nutzungsrechte</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiele	Kunsthub: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 19	Abholstationen der Stadtbücherei
Beschreibung	<p>Unabhängig von der Öffnungszeiten physische Medien abholen zu können, wäre eine sehr gute Ergänzung des Serviceangebotes für die Kundinnen und Kunden der Stadtbücherei.</p> <p>Dies ist denkbar über die Einbindung der Stadtbücherei in örtliche Paketstationen im Stadtgebiet oder eigene sogenannte RemoteLocker (Abholregale) in den Vorräumen der Stadtbücherei.</p>
Ziel	Bereitstellung von Medien zur Abholung außerhalb der Öffnungszeiten
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbücherei</li> <li>• Kundinnen und Kunden</li> <li>• Abt. IUK</li> <li>• Finanzverwaltungsamt</li> <li>• Amt für Umwelt, Grünflächen und Tiefbau</li> <li>• Wirtschaftsförderung</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung der rechtlichen und technischen Gegebenheiten</li> <li>• Inhaltliche Eignung</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Praxisbeispiele	Black Forrest Box: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 20	<b>Digitalisierung des Spielkartenbestandes einschließlich historischer Dokumente und Akten</b>
Beschreibung	<p>Das „Deutsche Spielkartenmuseum“ in Leinfelden-Echterdingen beherbergt eine der größten öffentlichen Spielkarten-Sammlungen in Europa. Im Allgemeinen sind die Objekte, Artefakte und Kunstwerke in den Sammlungen der Museen nur zu einem Anteil von ca. 1/7 zugänglich für das Publikum. Der größte Teil der Sammlungen (ca. 30.000 Kartenspiele und 25 Laufmeter historischer Dokumente) befinden sich unter Verschluss in den Depots der einzelnen Häuser. Die Digitalisierung dieser verborgenen Schätze ist eine zeitgemäße Möglichkeit, den Zugang für die Öffentlichkeit rund um die Uhr zu ermöglichen. Dies erweist sich während der Pandemie als uneingeschränkter Wettbewerbsvorteil um die Gunst des Publikums. Die Maßnahme schützt das Kulturgut und bewahrt ein Alleinstellungsmerkmal Leinfelden-Echterdingens.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreies Arbeiten, Erforschen und Vergleichen für interessierte Nutzerinnen und Nutzer</li> <li>• Erhalt des Kulturgutes</li> <li>• Digitaler Zugang</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsches Spielkartenmuseum</li> <li>• Externe Dienstleister</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl und Abstimmung mit Dienstleister</li> <li>• Geräteauswahl und Standard des Formats</li> </ul>
Praxisbeispiele	<p>Vom Tresor in die Welt: <a href="#">weiterführende Informationen.</a></p>

Maßnahme 21	Stadtbücherei als digitales Bildungszentrum
Beschreibung	<p>Virtual Reality, Lernlabor oder 3D-Drucker – die Entwicklungen auf dem Medienmarkt sind vielfältig. Die Implementierung dieser Angebote kann nur mit Unterstützung externer fachpädagogischer Betreuung erfolgen, z. B. über Dozentinnen und Dozenten der VHS.</p> <p>Die Stadtbücherei war seither Lotse im Medienschungel. Leserinnen und Leser haben in der Stadtbücherei die Möglichkeit, sich mit neuen Medienformaten auseinanderzusetzen und technische Entwicklungen auf dem Medienmarkt zu erfahren.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrbarkeit neuer Medienformate und technischer Entwicklungen auf dem Medienmarkt</li> <li>• Stadtbücherei als Medienlotse</li> <li>• Schnelle Information</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbücherei</li> <li>• Leserinnen und Leser</li> <li>• Abt. IUK</li> <li>• VHS</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung der rechtlichen, technischen und räumlichen Gegebenheiten</li> <li>• Knowhow</li> <li>• inhaltliche Eignung</li> <li>• Budget</li> <li>• Personelle Kapazitäten insbesondere auch durch Externe (VHS)</li> </ul>
Praxisbeispiele	Makerspace Stadtbibliothek Ludwigsburg: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

Maßnahme 22	Technischer Zugang zur selbstständigen Büchereinutzung
Beschreibung	Die Einführung einer selbstständigen Nutzung soll den Leserinnen und Lesern über die normale Öffnungszeit hinaus den Zugang zur Stadtbücherei ermöglichen. Dies soll durch die Implementierung des technischen Zugangsmanagements ( u. a. Gebäudemaßnahmen), einer Aufsichtsführung und der Ausgabe von RFID (Radiofrequenz Identifikation)-Büchereiausweisen ermöglicht werden.
Ziel	Zeitunabhängige Nutzung.
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbücherei</li> <li>• Leserinnen und Leser</li> <li>• Abt. IUK</li> <li>• Abteilung Hochbau/ Gebäudemanagement</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche und technischen Gegebenheiten</li> <li>• Finanzierung und (Sicherheits-)Personal</li> </ul>
Praxisbeispiele	Bibliothek Solingen: <a href="#">weiterführende Informationen.</a>

#### 4.3.4. Mögliche Akteure

- ▶ Stabsstelle für Wirtschaft und Stadtmarketing
- ▶ Amt für Schulen, Jugend und Vereine
- ▶ Kulturamt
- ▶ Volkshochschule
- ▶ Deutsches Spielkartenmuseum
- ▶ Amt für soziale Dienste

## 4.4. DIGITALER KULTURWANDEL IN DER VERWALTUNG

---

### 4.4.1. Beschreibung und Ziele

#### Arbeitsweise und Prozesse

Ein digitaler Kulturwandel in der Verwaltung bindet viele unterschiedliche Bereiche des täglichen Arbeitens mit ein. Das Ziel im Hinblick auf eine papierlose Verwaltung und die Entwicklung konkreter Handlungsschritte bedingt die Analyse und optimierende Veränderung vorhandener Prozesse. Die Reflexion von Denkmustern, die Anpassung der Arbeitsumgebung sowie die Entwicklung von Standards in Bezug auf die Digitalisierung sind hier unabdingbar. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt von digitaler Kommunikation und analoger Begegnung im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitskultur

#### Kulturelle Weiterentwicklung

In der Stadtverwaltung Leinfelden-Echterdingen stellt der Mensch die wichtigste Komponente des digitalen Transformationsprozesses dar. Motivierte und positiv eingestellte Beteiligte sind die Grundvoraussetzung für den Erfolg. Veränderung ist unabdingbar und setzt ein Überdenken gewohnter Denkmuster, Werte, Normen und Handlungen voraus. Führung schafft Anreize und Akzeptanz, bietet Unterstützung und sorgt für die Aufrechterhaltung einer positiven Fehlerkultur. Es bedarf genau definierter Spielregeln und ständigen Lernens, um mit der Komplexität von Informationen, Daten, Wissen oder Fragestellungen erfolgreich umzugehen.

### 4.4.2. Zentrale Themenbereiche

#### Arbeitsweise und Prozesse

- ▶ Fortbildungsangebote
  - Supportanwender pro Team
  - Gemeinsame Arbeitskultur
- ▶ Elektronische Kommunikation
  - Elektronische Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Arbeitsweise/digitale Rituale

#### Kulturelle Weiterentwicklung

- ▶ Führung
- ▶ Spielregeln definieren
- ▶ Unterstützung und Akzeptanz
- ▶ Denkmuster aufbrechen und Neue entwickeln
- ▶ Motivation
- ▶ Aufrechterhaltung einer positiven Fehlerkultur
- ▶ Fortbildungsangebote



### 4.4.3. Maßnahmen und Projektideen

Maßnahme 23	KISS-Projekt Kommunikation
Beschreibung	Das Ziel ist die Identifikation von „unvorteilhaften“ Kommunikationsprozessen: Hierbei kann es sich sowohl um interne (Kommunikation zwischen Prozessbeteiligten) wie auch um externe Prozesse handeln (z. B. bei Feedback durch Bürger). Nach der Evaluation gilt es, diese Prozesse u. a. digital zu optimieren. Die Wege der Umsetzung müssen hierbei noch gefunden werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klare Verantwortlichkeiten aufzeigen</li> <li>• Transparenten Bearbeitungsstatus schaffen</li> <li>• Doppelarbeit verhindern</li> <li>• Evaluation von Kommunikationsprozessen</li> <li>• Optimierung vorhandener Kommunikationsschritte</li> </ul>
Mögliche Akteure	„Kümmerer“ (wie z.B. die Digitallotsen).
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozesskonforme Bearbeitung</li> <li>• „Keep it short and simple“</li> </ul>

Maßnahme 24	Qualifizierung, Fortbildung und informelles Lernen
Beschreibung	Angebote von verschiedenen Lernformaten (allgemein, fachspezifisch) werden in Anlehnung an Bedarfsanalysen (Ist-Zustand) erstellt ( u. a. im Bereich Software). Generationenübergreifendes und informelles Lernen sind ebenfalls Bestandteil der Angebote, indem z. B. Auszubildende unterschiedliche Programme vermitteln. Zudem werden Multiplikatoren eingesetzt um das Wissen zu verbreiten. Diese Lernformate finden in einzelnen Abteilungen bzw. zwischen den Mitarbeitenden non-formal statt. Beispielsweise werden als Ergänzung zum Präsenzunterricht seit dem Jahr 2020 einzelne Schulungen aus dem städtischen Fortbildungsprogramm der VHS als Webseminare angeboten. So konnten sich die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter online für E-Learning-Programme zur Nutzung von „MS Teams“ anmelden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von generationenübergreifendem und informellem Lernen</li> <li>• Akzeptanz der Mitarbeitenden erhöhen</li> <li>• Kompetenzausbau</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwillige</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit (Websitemanager)</li> <li>• Abteilung Grundsatzangelegenheiten, Digitalisierung und Persönliches Referat</li> <li>• Personalabteilung</li> <li>• Volkshochschule</li> </ul>
Anforderungen	Technische Ressourcen.

<b>Maßnahme 25</b>	<b>Raum für Austausch zu digitalen Themen</b>
Beschreibung	Die Stadtverwaltung möchte Projektgruppen, Digitallotsen und Digitalisierungsbetroffenen Raum und Zeit für den digitalen als auch den Austausch in Präsenz zur Verfügung stellen. Gemeinsam können dort Ideen entwickelt und Abfragen hinsichtlich Bedarfen und Zufriedenheit im Kontext der digitalen Transformation erarbeitet werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abwechslungsreiches Arbeiten</li> <li>• Raum für Begegnung und eventuell kreatives Arbeiten</li> <li>• Meinungsbilder abfragen</li> </ul>
Mögliche Akteure	Abteilung Grundsatzangelegenheiten, Digitalisierung und persönliches Referat.

<b>Maßnahme 26</b>	<b>Soft-Skills</b>
Beschreibung	Führungskräfte sind wesentliche Vorbilder für ihre Mitarbeitenden. Im Zuge einer dauerhaften Veränderung der Arbeitswelt durch den digitalen Wandel werden die zwischenmenschliche Kommunikation und Umgangsformen wichtiger für eine wertschätzende, klare und konstruktive Beziehung. Das VHS-Programm bietet Fortbildungen in diesem Bereich an. Aktuell befindet sich das Programm in Bearbeitung.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback</li> <li>• Ängste abbauen</li> <li>• Motivation fördern</li> <li>• Fehlerkultur unterstützen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungskräfte und Mitarbeitende begegnen sich</li> <li>• Personalabteilung</li> <li>• Abteilung Grundsatzangelegenheiten, Digitalisierung und persönliches Referat</li> </ul>
Anforderungen	EDV-Ausstattung.

Maßnahme 27	Digitale Informationstage/ -veranstaltungen
Beschreibung	Bei digitalen Informationstagen/ -veranstaltungen stehen v. a. die Vermittlung von Informationen im Vordergrund. Dies kann bspw. durch Informationsstände oder informelle Formate (vgl. Digi-Dienstag) umgesetzt werden. Themen können beispielsweise mobiles Arbeiten oder Pflege sein.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akzeptanz fördern</li> <li>• Ausbau des Wissensmanagements</li> <li>• Sensibilisierung für das Thema bzw. weitere Themen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitalisierungsbeauftragte</li> <li>• Haupt- und Personalamt</li> <li>• Abteilung Grundsatzangelegenheiten, Digitalisierung und Persönliches Referat</li> </ul>
Anforderungen	Prüfung geeigneter Themen.
Praxisbeispiele	Digi-Dienstag - Einzelhandel der Stadt Bremen: <a href="#">weiterführende Informationen</a> .

#### 4.4.4. Mögliche Akteure

- ▶ Alle Ämter, Stabsstellen und
- ▶ Eigenbetriebe
- ▶ Verwaltungsführung
- ▶ Gemeinderat

## 4.5. DIGITALE BÜRGERDIENSTE

---

### 4.5.1. Beschreibung und Ziele

Durch die Erweiterung um digitale Technologien wird die Kommunikation zwischen Menschen, Unternehmen und der Stadtverwaltung als Dialog mit Rückkanal gestaltet und erleichtert. So entstehen neue Formate der Bürgerbeteiligung. Auf elektronischen Wegen können Dienstleistungen beantragt und Informationen weitergegeben werden, sodass ein Gang zum Rathaus entbehrlich wird und der Zugang jederzeit und für jedermann offen ist. Im Vordergrund steht dabei die nutzerzentrierte Entwicklung, die eine benutzerfreundliche und barrierefreie Abwicklung nach den Bedürfnissen der Kunden gewährleistet. Gesetzliche Rahmenbedingungen und der demografische Wandel sind hierbei zu berücksichtigen. Insellösungen werden durch modularen Aufbau von Prozessen vermieden.

### 4.5.2. Zentrale Themenbereiche

#### ▶ Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger

- Erweitern analoger Angebote um digitale Möglichkeiten
- Bürgerkonto
- Bürgerbeteiligung im Dialog

#### ▶ Informationskanäle

- Inhalte
- Schwerpunkte (Baustellen, Verkehrsinfos)
- Chatbot
- BürgerApp

#### ▶ Usability

- Barrierefreiheit (einfache Sprache, Audio, Kontraste, Visualisierung)
- Modular
- Wiedererkennungseffekt
- Einheitliches Erscheinungsbild

#### ▶ Rahmenbedingungen

- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Digitale Signatur

#### ▶ Sichtbarkeit, Suchmaschinenoptimierung

#### ▶ Demografischer Wandel

#### ▶ Open Data

### 4.5.3. Maßnahmen und Projektideen

Maßnahme 28	Infoportal (öffentliche Infos)
Beschreibung	Das Infoportal stellt alle allgemeinen Infos der Stadtverwaltung zur Verfügung (siehe Homepage: Kontaktdaten, Öffnungszeiten). Dies erfolgt bereits teilweise über die Homepage, kann jedoch noch ausgebaut werden.
Ziel	Versorgung der Bevölkerung mit Infos.
Mögliche Akteure	Stadtverwaltung.
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtbarkeit</li> <li>• Barrierefreier Zugang</li> <li>• Breite Informationsbasis</li> <li>• Aktualität</li> </ul>

Maßnahme 29	Zentralisierte Störungsmeldungen und Beschwerden-Manager (Feedback LE)
Beschreibung	Grundsätzlich soll das Tool „Störungsmelder“ der Website benutzerfreundlich erweitert werden. Es soll möglich sein, die Richtung des Beschwerdemanagements anzugeben, mehrere Ämter daran zu beteiligen und hierbei eine transparente Kommunikation für die Mitarbeitenden zu gewährleisten. Somit werden die Nachrichten direkt an den jeweils zuständigen Mitarbeitenden unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Aspekte weitergeleitet. Die genaue Tiefe der Ausführung muss bei Umsetzung weiter definiert werden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tool „Zentralisierter Störungs- und Beschwerdemelder“ ändern und ergänzen (u. a. Bezeichnung, Funktionen)</li> <li>• Weitere Aufgabenlisten definieren bzw. ergänzen</li> <li>• Prozesse intern definieren (z. B. Bürger-Beschwerde-Management)</li> <li>• Kommunikation des jeweiligen Status</li> <li>• Angebot von internen und externen Schulungen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ämter (Amtsleitungen, Mitarbeitende) je nach Aufgabe</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit (Websitemanager)</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinator des „Tools“ auswählen</li> <li>• Datenschutz berücksichtigen</li> <li>• Benutzerfreundlich</li> </ul>
Praxisbeispiel	Mängelmelder Dormagen: <a href="#">weiterführende Informationen</a> .

<b>Maßnahme 30</b>	<b>Serviceautomat</b>
Beschreibung	Der Serviceautomat ist ein im oder gegebenenfalls vor dem Rathaus erreichbares Selbstbedienungsterminal. Dieses bietet in einem geschützten Bereich Zugang zu bisherigen Plattformen, dem zukünftigen Bürgerportal und öffentlichen Informationen der Stadt.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überbrückung der Zeit im „Wartezimmer“</li> <li>• Zugang für „Nichtbürger“ und Ältere</li> <li>• Entlastung von serviceintensiven Bereichen</li> <li>• Effizienteres Arbeiten</li> </ul>
Mögliche Akteure	Stadtverwaltung.
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreier Zugang</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>

<b>Maßnahme 31</b>	<b>Bürgerportal</b>
Beschreibung	Das Bürgerportal bietet allen Kunden einen digitalen Zugang zu den gebündelten Verwaltungsdienstleistungen der Stadt (z. B. Volkshochschule, Ämter, Bibliothek, Hallenbad).
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weg zum Rathaus sparen</li> <li>• Verwaltungsvereinfachung</li> <li>• Barrierefreier Zugang zu allen Bürgerdiensten</li> </ul>
Mögliche Akteure	Stadtverwaltung.
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschützte Anmeldung</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• Personalisierung (digitale Signatur)</li> <li>• Zugriff auf Datenbank (öffentliche Informationen)</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>
Teilmaßnahmen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. App / mobile Website</li> <li>2. Serviceautomat</li> <li>3. LE-Card</li> <li>4. Infosäule (Touchscreen)</li> </ol>

Maßnahme 32	Einführung von Videoberatungen
Beschreibung	Um den Bürgern zusätzlich zu den persönlichen „Face-to-Face“-Gesprächen die Kommunikation mit den Ämtern zu ermöglichen, ist die ergänzende Einführung von Videosprechstunden für räumlich getrennte Akteure geplant.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitersparnis durch Wegfall von Anfahrten</li> <li>• Ortsunabhängige Beratung</li> <li>• Schaffung von sozialer Nähe durch Telepräsenz</li> <li>• Übermittlung nonverbaler Signale (Mimik, Gestik) im Gegensatz zum Kommunikationsmittel Telefon</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Externe Nutzer</li> <li>• Stadtverwaltung</li> <li>• Amt für soziale Dienste</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Erfordernisse auf Seiten der Stadtverwaltung und beim Nutzer</li> <li>• Datenschutz</li> </ul>

Maßnahme 33	App / Responsive Webseite
Beschreibung	<p>Apps bezeichnen Programme, die speziell für mobile Endgeräte entwickelt werden. Die App soll den digitalen und mobilen Zugang zu allen weiterführenden öffentlichen Informationen und Bürgerdiensten ermöglichen. Sie erlaubt beispielsweise die Einreichung von Anträgen, die Zwei-Kanal-Kommunikation mittels Push-Nachrichten sowie die Terminvereinbarung inklusive Erinnerung.</p> <p>Eine responsive Webseite passt sich in der Darstellung flexibel dem mobilen Endgerät an und kann die gleichen Funktionen wie eine App bieten. Die Stadt LE verfügt bereits über eine responsive Webseite und prüft deshalb, diese auszubauen oder ob durch eine zusätzliche App weiterer Mehrwert in Effizienz und Kundennutzen erzielt werden kann.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzerfreundlicher und mobiler Zugang</li> <li>• Kommunikationsvereinfachung</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtverwaltung</li> <li>• Informations- und Kommunikationsabteilung</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Up- und Downloadfähig</li> <li>• Scanfunktion</li> <li>• automatisches Ausfüllen der personenbezogenen Daten nach Anmeldung</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Datenschutz</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> <li>• Prüfung von Leistungen mit Terminvereinbarungsmöglichkeiten</li> </ul>

Maßnahme 34	LE-Card
Beschreibung	Die LE-Card stellt eine Kunden-/Vorteilskarte für Angebote der Stadt Leinfelden-Echterdingen dar. Beispielsweise können dies Angebote für Parkhäuser, Büchereien, Hallenbäder, Volkshochschule, Stadtpass oder im Bereich Mobilität sein.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinfachung der Nutzung städtischer Angebote</li> <li>• Wirtschaftsförderung</li> <li>• Kundenbindung</li> <li>• Zusammenführung einzelner Insellösungen</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Bereiche der Stadtverwaltung</li> <li>• Unternehmen</li> <li>• Bürgeramt</li> <li>• Industrie- und Handelskammer</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auflade- oder Abbuchfunktion</li> <li>• Lesegeräte</li> <li>• Einheitliches System</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen</li> <li>• Ressourcen (finanziell, personell)</li> </ul>



Maßnahme 35	Digitale Infosäulen, -tafeln, -banner und Schaukästen
Beschreibung	<p>Die digitalen Infosäulen, -tafeln und -Schaukästen erlauben den Abruf von städtischen Informationen im öffentlichen Raum. Innerhalb verschiedener Gebäude (Vermeidung von Vandalismus), wie z. B. im Stadtmuseum oder der Bücherei, können an den digitalen Infopunkten verschiedene aktuelle Themen automatisch eingeblendet werden. Dies können beispielsweise ein Stadtleitfaden (Bürgerinfo A bis Z integrieren), Veranstaltungshinweise, ÖPNV-Infos oder Stadtkarten sein. Auch die Möglichkeit zur interaktiven Nutzung ist denkbar. Weitere mögliche Standorte solcher digitalen Infosysteme können z. B. S-Bahn-Stationen, Rathäuser, Neuer Markt oder Marktplätze sein. Aktuell ist der Umsetzungsstatus noch offen – eine Verknüpfung mit den Mobilitätssäulen ist denkbar. Ergänzend zum digitalen Schaukasten werden die Boxen mit dem Magazin „via LE“ zum Stadtbild gehören.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerinnen und Bürger tagesaktuell informieren</li> <li>• Interaktive Nutzung z. B. als Wegweiser</li> <li>• Informationsanpassung in Echtzeit</li> <li>• Überführung des analogen Präsentationsmodus auf die digitale Ebene</li> </ul>
Mögliche Akteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtverwaltung</li> <li>• Abteilung Tiefbau</li> <li>• Abteilung Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing</li> <li>• Externe Informationslieferanten</li> </ul>
Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreiheit</li> <li>• Zugriff auf Informationsdatenbank</li> <li>• Berücksichtigung der 3-Klick-Regel</li> <li>• Auswahl geeigneter Kommunikationsgeräte (z.B. Touchbildschirme)</li> </ul>
Praxisbeispiel	Anbieter digitaler Informationssäulen: <a href="#">weiterführende Informationen</a> .

#### 4.5.4. Mögliche Akteure

- ▶ Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung
- ▶ Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing
- ▶ Haupt- und Personalamt
- ▶ Finanzverwaltungsamt
- ▶ Bürger- und Ordnungsamt/Kulturamt
- ▶ Amt für soziale Dienste
- ▶ Planungsamt
- ▶ Baurechtsamt

# 5

## AUSWIRKUNGEN VON COVID-19

Wie im Gliederungspunkt 3.2.4 zur dreiteiligen Workshop-Reihe dargestellt, führte die Pandemie zu einer zwischenzeitlichen Entwicklungspause. Maßnahmen, die ursprünglich für eine zukünftige Umsetzung nach Fertigstellung der Strategie angedacht waren, wurden so zum Teil bereits in Umsetzung gebracht. Diese werden aus Gründen der Vollständigkeit nachfolgend aufgeführt.

### 5.1. BEGONNENE PROJEKTE „INFRASTRUKTUR UND STANDORTENTWICKLUNG“

Maßnahme 1	Ladeinfrastruktur für Elektromobilität
Beschreibung	Die Entwicklung alltagstauglicher Elektrofahrzeuge nimmt zu. Der sukzessive Aufbau passender Ladeinfrastruktur ist für deren Nutzung Voraussetzung. Im Rahmen der Realisierung der Mobilitätspunkte im Stadtgebiet wird der Ausbau vorangetrieben. Die gemeinsame Planung erfolgt über die Stadtwerke sowie die Abteilung Verkehrsplanung und Mobilität. Die Mobilitätspunkte Stadionstraße und Stetten sind bereits im Bau, weitere in Planung.
Ziel	Ausbau der städtischen Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge, also Anzahl und Verteilung Ausbau der städtischen Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge.

Maßnahme 2	Weiterentwicklung des Geoinformationssystems (GIS)
Beschreibung	Das städtische Geoinformationssystem (GIS) soll zur Dokumentation interner Prozesse optimiert werden. Gleichzeitig soll auf Basis der Anforderungen aus der Bürgerschaft ein öffentlich zugängliches Geoinformationssystem weiterentwickelt werden. Um die Informationen wie Baulasten über das WebGIS-System bereit zu stellen ist die Migration von Daten notwendig. Diese werden beispielsweise von einem Standort an einen anderen oder von einem Format in ein anderes verschoben. Hierzu sind personelle Ressourcen notwendig.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des vorhandenen Geoinformationssystems für die Bürgerschaft</li> <li>• Ausbau des vorhandenen Geoinformationssystems für interne Prozesse (LWL, Energiedaten etc.)</li> </ul> Teilziele: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlungen von Anforderungen und Bedarfe aus der Bürgerschaft mittels Umfrage</li> </ul>

## 5.2. BEGONNENE PROJEKTE „KULTUR, EHRENAMT UND BILDUNG“

Maßnahme 3	Social Media-Auftritte aus den Bereichen Kultur und Bildung
Beschreibung	<p>„Social Media“ sind digitale Medien, die es ihren Nutzern ermöglichen im Internet zu interagieren und in den Dialog zu treten. Der Stadt erlaubt dies stärker in den Kontakt mit der Bürgerschaft zu treten. Im Laufe der Pandemie wurden Social Media-Kanäle der Volkshochschule (Facebook) und des Kulturamts (Facebook und Instagram) gestartet. Diese werden hauptsächlich zur Veranstaltungsbewerbung und –information genutzt. Die bereits erstellten Social Media Auftritte werden fortgeführt und gegebenenfalls durch Angebote anderer Ämter ergänzt. Auch die Feuerwehr hat zudem kurzfristige Krisen-Kommunikation über den eigenen Twitter-Kanal betrieben. Ein gesamtstädtischer Auftritt der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls geplant. Dieser soll eigene Themen bieten sowie ausgewählte Inhalte der einzelnen Fachbereiche zusammenführen. Ein wichtiges Ziel ist die Ansprache zu anderen Medien übergegangenen Amtsblattlesern.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neukundengewinnung</li> <li>• Erhöhte Sichtbarkeit</li> <li>• Werbung für Veranstaltungen bzw. Besonderheiten von Social Media nutzen → Algorithmen</li> <li>• vereinfachte Suche bzw. Orientierung beim Veranstaltungsangebot</li> <li>• Tagesaktualität</li> </ul>
Maßnahme 4	Cloud
Beschreibung	<p>Der Begriff bezeichnet ein globales Netzwerk von Servern, welche zur Speicherung und Verwaltung von Daten ausgelegt sind. Auch können mit einer „Cloud“ Anwendungen ausgeführt oder Inhalte wie Streaming oder soziale Medien bereitgestellt werden. Statt auf einen lokalen Computer gelagert zu sein, lassen sich die Informationen von jedem internetfähigen Gerät aus erreichen. In thematisch getrennten Räumen (Datenschutz: Zugang nur mit Passwort möglich), können die Teilnehmenden aktuelle Unterlagen und Daten auf dem Mobiltelefon sowie am PC (temporär) einsehen (z. B. Schul.cloud) oder kommunizieren. Thematisch kann u. a. auf Ehrungen von Ehrenamtlichen aufmerksam gemacht werden. Für den Stadtseniorenrat gibt es inzwischen (April 2021) eine Cloud, die für den Unterlagenaustausch und die gemeinsame, datensichere Bearbeitung von Unterlagen genutzt wird.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinfachte und schnellere Kommunikation wird ermöglicht</li> <li>• Aktuelle Daten werden übersichtlich abgebildet und sind online einsehbar</li> <li>• Jedem Nutzer liegt das aktuellste Dokument vor, statt nur lokal auf dem eigenen PC/Laptop</li> <li>• Raum für Kulturschaffende wird angeboten</li> </ul>

<b>Maßnahme 5</b>	<b>Buchungsplattform/Belegungsplan für städtische Räumlichkeiten</b>
Beschreibung	Belegungen erfolgen immer noch über die Stadt, werden aber von Leinfeldern-Echterdingen in einem digitalen Belegungsplan, inklusive Infos zu den jeweiligen Räumlichkeiten (Nutzungsbeschränkungen, Personenanzahl, Gebührenordnung etc.) veröffentlicht. Das vorrangige Belegungsrecht liegt bei der Stadt.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinfachte stadtinterne Belegungsprüfung</li> <li>• Zeitersparnis auf städtischer Seite</li> <li>• Einfachere Nutzung für Bürgerinnen und Bürger</li> </ul>

### 5.3. BEGONNENE PROJEKTE „DIGITALER KULTURWANDEL IN DER VERWALTUNG“

<b>Maßnahme 6</b>	<b>Interne Vorbereitung digitaler Verwaltungsdienstleistungen</b>
Beschreibung	Das Onlinezugangsgesetz (OZG) fordert bis Ende 2022 den elektronischen Zugang zu allen Verwaltungsleistungen. Zu diesem Zweck ist die Bildung von Arbeitsgruppen notwendig, um die Prozesse zu erheben, bedarfsgerecht zu gestalten und in das digitale Angebot zu überführen.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von digitalen Verwaltungsdienstleistungen</li> <li>• AG: Offene Fragen können diskutiert und geklärt werden</li> <li>• Priorisierung der Prozesse nach Kriterien</li> <li>• Spannungsfeld zwischen Verpflichtung/Praktikabilität/ Gestaltungsfreiheit erarbeiten und priorisieren</li> <li>• Analyse und Verknüpfung möglicher Schnittstellen</li> </ul>

<b>Maßnahme 7</b>	<b>Begegnungszonen</b>
Beschreibung	Bei den Begegnungszonen handelt es sich um Räume, die für Besprechungen und/oder Konferenzen zur Verfügung stehen. Diese Zonen sind mit solch einer Technik ausgestattet, dass Audio- und Videokonferenz sowohl mit internen wie auch mit externen Teilnehmerinnen und Teilnehmern möglich ist. Die Ausstattung der Arbeitsplätze mit entsprechender Kommunikationsinfrastruktur ist zurzeit in Umsetzung, ein hybrider Besprechungsraum befindet sich in der Markstraße in der Testphase. Eine weitere mögliche Ausgestaltung wird im Rahmen der „Perspektive Verwaltung“ erarbeitet.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechungen/Konferenzen mittels Audio-/Videoübertragung ermöglichen</li> <li>• Vereinfachen der Besprechungen zwischen internen und externen Teilnehmern an verschiedenen Standorten</li> </ul>

<b>Maßnahme 8</b>	<b>Anwesenheitsmonitor</b>
Beschreibung	Ein Monitor, der den Erreichbarkeitsstatus von Mitarbeitenden an ihren Arbeitsplätzen aufzeigt, ist bereits eingeführt worden. Der Erreichbarkeitsstatus wird über ein Farbleitsystem dargestellt (keine bis volle Verfügbarkeit). Ob diese Maßnahme weitergedacht werden kann, wird im Rahmen des Projektes „Perspektive Verwaltung“ geprüft.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"><li>• Flexible Arbeitsplatznutzung</li><li>• Sichtbarkeit von Arbeitsgruppen oder mobil arbeitenden Personen, um Status der Erreichbarkeit einzusehen</li></ul>

# 6

## DATENSCHUTZ UND -SICHERHEIT

---

Es ist von hoher Bedeutung, die Inhalte der DSGVO bei der Umsetzung sämtlicher Maßnahmen im Blick zu wahren und ergänzend Aspekte der Datensicherheit zu berücksichtigen. Innerhalb der Verwaltung wird empfohlen, dass eine Datenschutzbeauftragte bzw. ein Datenschutzbeauftragter mit der Verantwortung für Rechtskonformität betraut werden. Konformitätsprüfungen sowie bedarfsgerechte Schulungen zu Datenschutz und Datensicherheit bauen Unsicherheiten ab und schaffen das notwendige Selbstbewusstsein für eine zielgerichtete Umsetzung der Strategie zur digitalen Transformation.

Nach einer Übergangsphase von zwei Jahren gilt die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) seit dem 25. Mai 2018 auch in Deutschland verbindlich (Datenschutz.org, 2019a). Für Organisationen, welche personenbezogene Daten erheben, verarbeiten und / oder speichern möchten, ergeben sich daraus jedoch Herausforderungen, welche bei erfolgloser Bewältigung hohe Bußgelder zur Folge haben. Um keine rechtlichen Konsequenzen fürchten zu müssen, ist eine umfassende Auseinandersetzung mit der DSGVO und das Ergreifen entsprechender Maßnahmen von zentraler Bedeutung.

Im Vergleich zu den vorher geltenden Maßgaben der Richtlinie 95 / 46 / EG ergeben sich mit der DSGVO einige Neuerungen. Bspw. kann eine Einverständniserklärung nicht mehr stillschweigend abgegeben werden, sondern muss explizit erfolgen. Auch müssen Verbraucher jederzeit und ohne Angabe von Gründen ihre Einverständniserklärung widerrufen können. Verbraucher haben zudem erweiterte Auskunftsrechte. Dies bedeutet, dass Betroffene auf Wunsch Angaben zur Dauer der Datenspeicherung anfragen können und das Recht auf eine sichere Überlassung ihrer Daten auf einem portablen Medium haben (Datenschutz.org, 2019a).

Mit der Umsetzung der neuen Maßgaben der DSGVO soll in erster Linie eine Stärkung der Verbraucherrechte durch erhöhten Datenschutz erlangt werden. Der Duden definiert den Begriff „Datenschutz“ als „Schutz der Bürger[innen] vor Beeinträchtigungen ihrer Privatsphäre durch unbefugte Erhebung, Speicherung und Weitergabe von Daten, die ihre Person betreffen“ (Duden, 2019). Dabei ist der Datenschutz von der für Kommunen ebenfalls relevanten Datensicherheit abzugrenzen. Aus der Definition des Duden ist ersichtlich, dass innerhalb des Datenschutzes der Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten im Fokus steht. Davon abweichend wird im Bereich der Datensicherheit keine Unterscheidung nach Art der Daten vorgenommen. Außerdem regelt die Datensicherheit primär den Zugriff auf Daten sowie deren verlustfreie Aufbewahrung, während der Begriff des Datenschutzes die Erhebung, Verarbeitung und Weitergabe von Daten umfasst. (Datenschutz.org, 2019b; Verordnung (EU) 2016 / 679).

# 7

## STRATEGIEUMSETZUNG

---

Die in der Strategie dargestellten Projektideen haben die Entlastung der gesamten Stadtgesellschaft sowie eine Steigerung deren Lebensqualität zum Ziel. Sie gehen über das gesetzlich geforderte Maß hinaus. Einzig wenn die Vorhaben einen echten Mehrwert bieten – dies ist dann der Fall, wenn sie entsprechend des „magischen Dreiecks der Projektplanung“ mit einer Qualitätssteigerung in der Leistungserbringung und/oder einer Reduktion an Zeit und Kosten realisiert werden können – werden diese von der Stadtverwaltung entwickelt.

Die Stabsstelle wird den Gemeinderat regelmäßig über die Umsetzung der Digitalisierungsaktivitäten als auch über die geplanten Maßnahmen informieren. Zum Beschluss von einzelnen Projekten und deren Ausstattung mit den notwendigen Ressourcen wird die Stadtverwaltung mit Vorlagen an den Gemeinderat herantreten.

### 7.1. ROLLE DER STABSSTELLE

---

Der vorliegende Maßnahmen-Katalog ist als Momentaufnahme zu verstehen.

Der digitale Wandel verläuft dynamisch, der technologische Fortschritt ist mitunter rasant.

Die Fortschreibung der Strategie ist eine Daueraufgabe, die von der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung eine kontinuierliche Prüfung des bereits Erreichten, des Geplanten und des Gewünschten erfordert, um bei neuen Entwicklungen gegebenenfalls anpassend eingreifen zu können. Dies bedeutet, dass auch die bereits getroffene Priorisierung der Projektideen neu bewertet werden kann, wenn aktuelle Geschehnisse dies notwendig machen. Dieses Vorgehen erlaubt es, den digitalen Wandel eng an den Zielen des Leitbildes auszurichten und überholte Projektvorhaben sowie unnötige Arbeitsschritte zu überspringen und gleichzeitig bislang unbesprochene Maßnahmen neu in die Strategie zu integrieren. Die Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung übernimmt weiterhin die Aufgabe der Koordination. Das oberste Ziel ist die Gewährleistung von Konformität zwischen allen Digitalisierungsprojekten und die Herstellung von daraus resultierenden Synergien. Um dies zu erreichen, überwacht und leitet sie die digitale Transformation der Stadt. Die Stabsstelle erstellt die Rahmenbedingungen, die sich aus der Fortschreibung der Strategie ergeben und gibt Impulse und Leitlinien für Entwicklungen vor, die die Richtung des digitalen Wandels von Leinfelden-Echterdingen steuern sollen.

Diese sind auf die eingangs genannten Ziele „ökonomische, ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit“ hin zu kontrollieren und gemeinsam mit der Stadtverwaltung auf Plausibilität und Verwirklichung zu prüfen.

Für die Implementierung des Maßnahmenkataloges ist die Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung verantwortlich. In der Praxis bedeutet dies, dass sie die projektrelevanten Akteure vernetzt und vor allem in der Initiierungsphase unterstützend aktiv sein wird. Insbesondere bei stadtweiten Maßnahmen wie aktuell der durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) hervorgerufenen digitalen Transformation von Prozessen kann sie aber auch verstärkt planerisch und konzeptionell aktiv werden.

Grundsätzlich ist die Stabsstelle primärer interner und externer Ansprechpartner für Digitalisierungsvorhaben aller Art. Zu vorhandenen und denkbaren Partnern der Kollaboration stellt sie Verbindung her. Bei der Entwicklung von Digitalisierungsvorhaben ist sie frühzeitig in Kenntnis zu setzen, gleichzeitig informiert sie die Verwaltung und die Bürgerschaft über die aktuellen Digitalisierungsaktivitäten der Stadt und schafft auf diese Weise Transparenz. Die Priorisierung und die Freigabe der Digitalisierungsvorhaben verläuft über die Stabsstelle. Sie wird den Gemeinderat mit qualifizierten Stellungnahmen zu Maßnahmen befassen, die dies für die Freigabe erfordern.

## 7.2. BEDEUTUNG DER FACHÄMTER

---

Die strategische Steuerung des digitalen Wandels ist in der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung gebündelt. Dieser kann jedoch nicht von einer einzigen Stelle umgesetzt, sondern lediglich initiiert und begleitet werden. Der digitale Wandel muss deshalb in der gesamten Stadtverwaltung mitgedacht werden.

Digitalisierungsvorhaben werden in erster aus den Fachämtern heraus entwickelt. Es wird deshalb erforderlich, dass die entscheidungsberechtigten Instanzen in den einzelnen Organisationseinheiten die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung des digitalen Wandels in ihrem Zuständigkeitsbereich übernehmen. Die Amtsleitungen, ihre Stellvertretungen oder auch Abteilungsleitungen sollten sich im Sinne einer zukunftsfähigen Verwaltung insgesamt die strategische digitale Entwicklung der eigenen Organisationseinheit zur Daueraufgabe machen und bei Digitalisierungsideen jeder Art auf die Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung zugehen.

Die Realisierung der Digitalisierungsvorhaben erfolgt in operativen Projektgruppen. Die Ämter bringen dort ihre fachliche Expertise ein, während die relevanten Abteilungen des Hauptamtes sowie die Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung die Realisierung in diesen Gruppen unterstützend begleiten. So werden die Fachämter vor allem im Hinblick auf die IT-Komponenten und das Projektmanagement unterstützt. Die in den Projekten gemachten Erfahrungen werden es erlauben, weitere Maßnahmen mit einem Zuwachs an Effizienz abzuwickeln.

Eine herausgehobene Position nehmen die Digitallotsen ein. Sie wirken als Ideengebende und Ansprechpersonen ihrer Organisationseinheit mit. Im digitalen Wandel unterstützen sie die Menschen und können auch je nach Eignung aktiv in Digitalisierungsprojekten mitwirken. Sie sind eingebunden in ein stadtweites Digitallotsen-Netzwerk und nehmen auch an stadtübergreifenden Vernetzungsevents für Digitallotsen aus ganz Baden-Württemberg teil. Zudem können sie auch in Zukunft an der Fortentwicklung der städtischen Strategie im Rahmen von Workshops mitwirken und dort die Interessen und Bedürfnisse ihrer Bereiche mit einbringen. Das Profil der Lotsen über die genannten Punkte hinaus sowie ein dazu passendes Schulungskonzept wird von der Stabsstelle weiter geschärft.



### 7.3. RESSOURCENBEDARF

---

Die Verwaltung benötigt für die Umsetzung und die Weiterentwicklung der Strategie zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen. Diese werden extra angegangen. Sie sind essenziell für die Vorbereitung und Realisierung der Endprojekte als auch für die verwaltungsinternen Digitalisierungsmaßnahmen, die abseits der Strategie angegangen werden müssen. Der digitale Wandel verändert internes und externes Verwaltungshandeln. Querschnittsaufgaben in der Stabsstelle für Grundsatzangelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Digitalisierung sowie im Haupt- und Personalamt, dort vor allem Aufgaben der Organisation, der IT und des Prozessmanagements müssen zentral gedacht und bearbeitet werden.

Insbesondere zu Beginn der Transformationsbemühungen fällt nicht nur die Implementierung der Maßnahmen an, sondern mittelfristig ist auch weiterhin ein optimierter Parallelbetrieb aus „alt“ und „neu“ sicherzustellen, um der Daseinsfürsorge gegenüber der Bürgerschaft gerecht zu werden.

Dies erfordert einen erheblich höheren Einsatz organisatorischer und technischer Ressourcen als die bloße gemeinsame Nutzung einer modernen Übertragungstechnologie oder elektronischer Dokumente. Erst die erfolgreich realisierten Projekte selbst werden zu der angestrebten Arbeitsentlastung und Einsparung von Investitionen führen können. Die zur Verfügung gestellten personellen und finanziellen Ressourcen bestimmen unmittelbar die Umsetzungsgeschwindigkeit auf dem Weg zu diesem Ziel und des digitalen Wandels in Leinfeld-Echterdingen.

## LITERATURVERZEICHNIS

---

Bmi.bund.de, (2021). Open Data.

Online unter: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/open-government/open-data/open-data-node.html>; Zugriff: 29.10.2021.

Datenschutz.org, (2019a):

Online unter: <https://www.datenschutz.org/eu-datenschutzgrundverordnung/>;  
Zugriff: 07.05.2019.

Datenschutz.org, (2019b):

Online unter: <https://www.datenschutz.org/datensicherheit-massnahmen/>;  
Zugriff: 07.05.2019.

Duden, (2019):

Online unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Datenschutz>; Zugriff: 07.05.19

Blockchainwelt.de, (2021). Was ist Blockchain? – Einfach und verständlich erklärt.

Online unter: <https://blockchainwelt.de/blockchain-was-ist-das/>, Zugriff: 29.10.2021.

Industry-of-things.de, (2021). Was bedeutet Industrie 4.0?

Definition, Merkmale und Anwendung.

Online unter: <https://www.industry-of-things.de/was-bedeutet-industrie-40-definition-merkmale-und-anwendung-a-828236/>, Zugriff: 03.11.2021.

Sigel-office.com, (2021). Agiles Arbeiten: Definition.

Online unter: <https://www.sigel-office.com/de/agiles-arbeiten-definition/>, Zugriff:  
29.10.2021.

Streicher, H. W. (2020). Digitale Transformation in der öffentlichen Verwaltung.

Berlin: Springer.

Konstruktionspraxis.vogel.de, (2021). Was ist eigentlich Augmented Reality?

Online unter: <https://www.konstruktionspraxis.vogel.de/was-ist-eigentlich-augmented-reality-a-954269/>, Zugriff: 02.11.2021.

Wirtschaftslexikon.gabler.de, (2021). Künstliche Intelligenz (KI).

Online unter: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/kuenstliche-intelligenz-ki-40285>, Zugriff: 02.11.2021.

## ANHANG

---

**Anhang 1:** Priorisierungsmethode

**Anhang 2:** Priorisierungsergebnis

### A1: Priorisierungsmethode

Mithilfe einer Nutzwertanalyse (NWA) wurden die in den Workshops gesammelten Maßnahmen und Projektideen priorisiert. Die Nutzwertanalyse ist ein Verfahren, das monetäre und nicht monetäre Faktoren berücksichtigt und das bestmögliche Ergebnis ermittelt. Die systematische Bewertung einzelner Kriterien fördert das Verständnis für die komplexen Gesamtzusammenhänge und ermöglicht es, innerhalb der Entscheidungsfindung Kriterien wie z.B. den Nutzen, den Aufwand und die Kosten zu berücksichtigen und entsprechend ihrer Wichtigkeit zu bewerten. Vorteile der Anwendung sind eine bessere Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

#### Schritt 1: Festlegung der Kriterien für die Priorisierung

Zunächst wurden Kriterien festgelegt, nach denen die Maßnahmen und Projektideen dann später bewertet wurden. Diese waren wie folgt;

##### **Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft (Bürgerschaft, Unternehmen, Vereine, Ehrenamt, ...)**

- ▶ Produktverbesserungen/Leistungen gem. Haushalt:  
Qualitätssteigerung und schnellere Bereitstellung
- ▶ Serviceverbesserung (Art der Erbringung):  
Erhöhung der Transparenz, Verbesserung der Zusammenarbeit
- ▶ Nutzungsbedarf:  
Kundenpotenzial, Kundenzugang
- ▶ Einsparpotential:  
Zeitersparnis für Kunden je Vorgang, Sachkostensparnis

##### **Behördennutzen und Behördenbedarf**

- ▶ Effizienz der Aufgabenerfüllung:  
Prozessoptimierung (Arbeits- und Kosteneinsparung), Synergien für die Verwaltung
- ▶ Effektivität der Aufgabenerfüllung:  
Verbesserung des Leistungsergebnisses, Verbesserung der Verwaltungssteuerung
- ▶ Zukunftsfähigkeit:  
Innovationsgrad, Verbesserung der behördenübergreifenden Zusammenarbeit, Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit
- ▶ Wirkungsvolumen/ Streukreis:  
Wirkungsradius innerhalb der Stadtgesellschaft und oder der Verwaltung

## Organisatorische und technologische Umsetzbarkeit

- ▶ Organisatorische Umsetzbarkeit:  
Umfang notwendiger organisatorischer Veränderungen, Realisierungszeitraum, Personalressourcen, Veränderungsbereitschaft für Mitarbeitende
- ▶ Technologische Umsetzbarkeit:  
Vorerfahrungen, Reifegrad der eingesetzten Technologie, Höhe des Vernetzungsgrads, Umfang notwendiger technischer Veränderungen

## (Umsetzungs-)Kosten

- ▶ Einführungskosten:  
Implementierungskosten, Softwarekosten, Hardwarekosten
- ▶ Betriebskosten:  
Laufende Kosten des Betriebs

## Schritt 2: Gewichtung der Kriterien

Die Kriterien sind nicht gleichwertig, sondern besitzen eine unterschiedliche Wertigkeit. Diese standen nicht von vornherein fest, sondern wurden innerhalb der Projektgruppe ermittelt. Hier kommt das Verfahren des Paarweisen Vergleichs zum Einsatz. Er ist eine einfache einzusetzende Methode, die immer genutzt werden kann, wenn eine Rangfolge oder Auswahl getroffen werden muss. Der Paarweise Vergleich eignet sich besonders für Kriterien, die nicht eindeutig messbar sind. Dabei werden die einzelnen Unterkriterien jeweils paarweise miteinander verglichen und entschieden, welches eine höherwertige Gewichtung erhält. In der Tabelle sind die Kriterien deshalb zum einen in der vertikalen, zum anderen in der horizontalen Achse angeordnet. Nacheinander wurden die vertikalen den horizontalen Kriterien gegenübergestellt und bewertet. Zur Auswahl standen drei Bewertungsmöglichkeiten (Kriterium 1 steht jeweils für das Kriterium in der vertikalen Tabellenachse, Kriterium 2 für das in der horizontalen):

- ▶ **0: Kriterium 1 war weniger wichtig als Kriterium 2**
- ▶ **1: Kriterium 1 war genauso wichtig wie Kriterium 2**
- ▶ **2: Kriterium 1 war wichtiger als Kriterium 2**

Wird dies für alle möglichen Kombinationen der Kriterien angewandt, ist eine logisch erarbeitete Rangfolge das Ergebnis.

Am Ende wurde die Gesamtpunktzahl jedes Kriteriums ermittelt und die Kriterien in eine Rangfolge gebracht. Die Punktzahl ist in eine Gewichtung in Prozent umgerechnet worden und wurde dann in die Nutzwertanalyse übernommen.

Beispiel für die Bewertung der Kriterien mittels paarweisem Vergleich:

	Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft	Produktverbesserungen/ Leistungen gem. HH	Serviceverbesserungen	Einsparpotenzial	Nutzungsbedarf
<b>Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft</b>					
Produktverbesserungen/ Leistungen gem. HH		■	2		
Serviceverbesserungen			■		
Einsparpotenzial				■	
Nutzungsbedarf					■

*Im vorliegenden Beispiel ist die Produktverbesserung wichtiger als die Serviceverbesserung.*

### Schritt 3: Bewertung der Maßnahmen und Projektideen innerhalb der Nutzwertanalyse

Im Anschluss wurden die Maßnahmen anhand der Kriterien mittels einer Skala von 0 bis 5 Punkten bewertet:

- ▶ 0 Punkte bedeutete, das Kriterium ist bei der vorliegenden Maßnahme nicht erfüllt, anwendbar oder hat keine Auswirkungen
- ▶ 5 Punkte stand für eine hohe Erfüllung des Kriteriums bei der vorliegenden Maßnahme bzw. das Kriterium ist anwendbar oder hat hohe Auswirkungen

Beispiel für die Bewertung der Maßnahmen und Projektideen:

	Gewichtung/ Faktor in %	Glasfaserausbau, Bewusstseinsbildung für Glasfaserausbau		Beurteilung
		Beurteilung	Gesamtwert	
<b>Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft (Bürgerschaft, Unternehmen, Vereine, Ehrenamt,...)</b>				
<b>Produktverbesserungen/ Leistungen gem Haushalt</b> Qualitätssteigerung und schnellere Bereitstellung		4	0	
<b>Serviceverbesserung (Art der Erbringung)</b> Erhöhung der Transparenz, Verbesserung der Zusammenarbeit		2	0	
<b>Nutzungsbedarf</b> Kundenpotenzial, Kundenzugang		5	0	
<b>Einsparpotential</b> Zeitersparnis für Kunden je Vorgang, Sachkostensparnis		5	0	

Im vorliegenden Beispiel ist die Maßnahme „Glasfaserausbau, Bewusstseinsbildung für Glasfaserausbau“ wie folgt bewertet:

- ▶ Hohe Produktverbesserungen
- ▶ Leicht geringe Serviceverbesserung
- ▶ Sehr hoher Nutzungsbedarf
- ▶ Sehr hohes Einsparpotenzial

Dieser Schritt erfolgte nach Erhebung aller Projektideen/Maßnahmen der Strategie zur digitalen Transformation Leinfelden-Echterdingens innerhalb der Projektgruppe zusammen mit dem Fraunhofer IAO.

## Schritt 4: Gesamtauswertung und Rangfolge der Maßnahmen

In einem letzten Schritt wurde dann die Bewertung der Maßnahmen mit der Gewichtung der Kriterien multipliziert, sodass für jede Maßnahme Gesamtwerte entstanden. Die einzelnen Maßnahmen wurden dann innerhalb der Handlungsfelder mittels der jeweiligen Gesamtwerte in eine Rangfolge gebracht, aus der dann die Roadmap der umzusetzenden Projekte entstand.

Beispiel für die Gesamtauswertung und Rangfolge der Maßnahmen:

	Gewichtung/ Faktor in %	Glasfaserausbau, Bewusstseinsbildung für Glasfaserausbau	
		Beurteilung	Gesamtwert
<b>Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft (Bürgerschaft, Unternehmen, Vereine, Ehrenamt,...)</b>			
<b>Produktverbesserungen/ Leistungen gem Haushalt</b> Qualitätssteigerung und schnellere Bereitstellung	10	4	40
<b>Serviceverbesserung (Art der Erbringung)</b> Erhöhung der Transparenz, Verbesserung der Zusammenarbeit	9	2	18
<b>Nutzungsbedarf</b> Kundenpotenzial, Kundenzugang	5	5	25
<b>Einsparpotential</b> Zeitersparnis für Kunden je Vorgang, Sachkostensparnis	12	5	60
<b>Zwischensumme</b>			<b>143</b>

Im vorliegenden Beispiel hat die Maßnahme „Glasfaserausbau, Bewusstseinsbildung für Glasfaserausbau“ insgesamt im Kriterium „Nutzen und Bedarf Stadtgesellschaft“ einen Gesamtwert von 143 Punkten. Dieser wurde errechnet aus:

- 4 Punkte (hohe Wertigkeit) bei Produktverbesserung multipliziert mit einer Gewichtung von 10% ergeben 40 Punkte
- 2 Punkte (leicht geringe Wertigkeit) bei Serviceverbesserung multipliziert mit einer Gewichtung von 9% ergeben 18 Punkte
- 5 Punkte (sehr hohe Wertigkeit) bei Nutzungsbedarf multipliziert mit einer Gewichtung von 5 % ergeben 25 Punkte
- 5 Punkte (sehr hohe Wertigkeit) bei Einsparpotential multipliziert mit einer Gewichtung von 12 % ergeben 60 Punkte

## A2: Priorisierungsergebnis

Handlungsfelder und dazugehörige Maßnahmen,  
sortiert nach deren Gesamtbewertung im jeweiligen Handlungsfeld

### Handlungsfeld 1: INFRASTRUKTUR UND STANDORTENTWICKLUNG

RANG	MASSNAHME	BEWERTUNG
	<b>Glasfaserausbau</b>	Basisinfrastruktur, als Grundlage für weitere Maßnahmen von der Bewertung ausgeschlossen
	<b>5G Ausbau</b>	Basisinfrastruktur, als Grundlage für weitere Maßnahmen von der Bewertung ausgeschlossen
	<b>WLAN-Ausbau</b>	Basisinfrastruktur, als Grundlage für weitere Maßnahmen von der Bewertung ausgeschlossen
1	LoRaWAN-Ausbau	403
2	Digitale Handels- und Gewerbeplattform	350
3	Innovationszentrum HUB	345
	BIM	256*
	Intelligente Lichtmasten	..**

\* Kein direkter Nutzen für die Stadtgesellschaft. Maßnahme nicht abschließend bewertbar.

\*\* Folgemaßnahme zum Ausbau von Glasfaser, 5G, WLAN und LoRaWAN.  
Maßnahme nicht abschließend bewertbar.



## Handlungsfeld 2: NACHHALTIGKEIT UND MOBILITÄT

RANG	MASSNAHME	BEWERTUNG
1	Intelligentes Verkehrssystem / Verkehrsrechner	434
2	Verkehrsmodell LE	414
3	Parkleitsystem - Tiefgarage, Parkhaus, Park and Ride	386
4	Luftqualitätsmessnetz / Schadstoff-Monitoring	376
5	Smart Parking	332
6	Micro Hubs / Paketstationen	286
7	MOBI-DATA BW	219
8	MaaS – Mobility as a Service	_***

*\*\*\* Umsetzung der Maßnahme nicht in Händen der Stadtverwaltung.  
Maßnahme nicht abschließend bewertbar.*

## Handlungsfeld 3: KULTUR, EHRENAMT UND BILDUNG

RANG	MASSNAHME	BEWERTUNG
1	AKTIV-Börse	428
2	Etablierung digitaler Kulturformate	400
3	Abholstationen der Stadtbücherei	377
4	Digitalisierung des Spielkartenbestandes	376
5	Stadtbücherei als digitales Bildungszentrum	353
6	Technischer Zugang zur selbstständigen Büchereinutzung	343

## Handlungsfeld 4: DIGITALER KULTURWANDEL IN DER VERWALTUNG

RANG	MASSNAHME	BEWERTUNG
1	KISS Projekt Kommunikation	404
2	Qualifizierung, Fortbildung und informelles Lernen	353
3	Raum für Austausch über Digi-Themen	328
4	Soft Skills	308
5	Digitale Informationstage/-veranstaltungen	245

## Handlungsfeld 5: DIGITALE BÜRGERDIENSTE

RANG	MASSNAHME	BEWERTUNG
1	Infoportal (öffentliche Infos)	372
2	Zentralisierte Störungsmeldungen und Beschwerden-Manager (Feedback LE)	358
3	Serviceautomat	351
4	Bürgerportal	350
5	Einführung von Videoberatungen	327
6	App / Responsive Webseite	309
7	LE Card	299****
8	Digitale Infosäule, -tafel, -banner und Schaukästen	281****

\*\*\*\* Kein direkter Nutzen für die Stadtverwaltung hinsichtlich Effizienz und Effektivität bei der Aufgabenerfüllung. Maßnahmen nicht abschließend bewertbar.